

# KONTAKTE

Informationen für Mitarbeiter und Freunde



## 10 Jahre SeniorenHaus Immaculata

Sommerfest in Wemmetsweiler

---

### Weitere Themen:

Onkologisches Zentrum am  
CaritasKlinikum Saarbrücken  
nach DKG zertifiziert

Integrative Kindertagesstätte  
im Theresienheim als „Anerkannter  
Bewegungskindergarten Saar“  
ausgezeichnet

# Was kommt

# eigentlich

# nach dem Leben?

30. August bis 20. September 2016

## **3. BOUSER HOSPIZWOCHEN**

### ► HOSPIZ IM KINO

**30. August:** „Restless“

**20. September:** „Im Himmel trägt man hohe Schuhe“

Jeweils um 19.00 Uhr, Eintritt: 6,00 Euro. Thalia Kino Bous, Saarbrücker Str. 91, 66359 Bous.  
Telefon: 06834 - 2246

### ► BENEFIZKONZERT

**06. September:** Vokalkreis Wiesbach unter der Leitung von Thomas Bost und dem Männergesangsverein „Concordia“ Bous unter der Leitung von Herr Adolph Seidel.

Petri-Hof, Kirchstraße 23, 66359 Bous um 19.00 Uhr

### ► AUTORENLESUNG

**13. September:** „Reden ist Silber – Hören ist Gold“ durch Herr Stanislaus Klemm, Psychologe und Theologe.

St. Barbara Hospiz Bous, Klosterweg 1, 66359 Bous um 19.00 Uhr





Gerhard Pfefferle, Vorstand Klaus Faber Stiftung / Detlef Thiery, Vorstand Klaus Faber Stiftung / Dr. med. Andreas Schmitt, Vorstand Klaus Faber Stiftung / Klaus Faber, Vorsitzender Klaus Faber Stiftung / Ministerin Monika Bachmann / Tobias Hans MdL, Aufsichtsratsvorsitzender cts / Rafael Lunkenheimer, Geschäftsführer cts / Thomas Quirin, stv. Kaufmännischer Direktor des CaritasKlinikums Saarbrücken / Ursula Hubertus, Pflegedirektorin CaritasKlinikum Saarbrücken / Prof. Dr. med. Michael Kindermann, Chefarzt Kardiologie CaritasKlinikum Saarbrücken

## Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Leserinnen und Leser,

Anfang August hatten wir am CaritasKlinikum Saarbrücken äußerst erfreulichen und auch beeindruckenden Besuch von einer besonderen Unternehmer-Persönlichkeit – Herrn Klaus Faber, Gründer der Klaus Faber AG. Eine großzügige Spende der gemeinnützigen Klaus Faber Stiftung ermöglicht es, in Verbindung mit einer nennenswerten Investition des Trägers selbst, am CaritasKlinikum Saarbrücken St. Theresia einen Hybrid-OP zu bauen und damit den Patienten neue Möglichkeiten der Behandlung zu Gute kommen zu lassen.

Klaus Faber selbst ließ es sich nicht nehmen, die Klinik vor Ort zu besuchen und die Spende mit persönlichen Worten zu untermauern. Er stellte heraus, wie sehr er dem CaritasKlinikum Saarbrücken durch seine persönlichen Erfahrungen verbunden ist und dass es ihm ein besonderes Anliegen ist, dass mit diesen Geldern hier etwas ganz Besonderes entsteht. Die Klaus Faber Stiftung unterstützt nach dem erklärten Willen des Stifters Projekte der forschenden und angewandten Medizin.

Wir haben dieses Angebot sehr gerne angenommen und sind sehr dankbar dafür. Die Spende setzt uns in Verbindung mit dieser gerätetechnischen Investition in die Lage, die Behandlungskonzepte und medizinische Versorgungsqualität für unsere Patienten vornehmlich in der Kardiologie – aber auch in anderen Abteilungen – weiter zu verbessern. Über die Zuwendung der Klaus Faber Stiftung hinaus tragen wir die zusätzlich entstehenden Personal- und Sachkosten aus Eigenmitteln.

Die saarländische Gesundheitsministerin Monika Bachmann sieht im Aufbau des Hybrid-OPs am Standort Saarbrücken St. Theresia einen großen Fortschritt in Richtung zukünftiger Patientenversorgung. „Dieses Vorhaben zeigt, dass wir im Saarland insgesamt und speziell in der Landeshauptstadt auf dem Gebiet der modernen Patientenversorgung auf einem tollen Weg sind. Patienten, die unter Herzerkrankungen leiden, werden mit dem Hybrid-OP am Standort St. Theresia bestens versorgt sein und profitieren nachhaltig von dieser Investition.“

Minimalinvasive, kathetergeführte Eingriffe stellen einen Fortschritt in der Medizin dar, von dem Patienten mit Erkrankungen des Herzens und der Blutgefäße in zunehmendem Maße profitieren. Diese Techniken benötigen z.B. zur Darstellung kleiner Blutgefäße, die mit extrem feinen Führungsdrähten sondiert werden, eine qualitativ hochwertige Röntgenbildgebung, wie sie bislang nur mit fest installierten Angiographieanlagen außer-

halb des Operationssaales möglich war.

Mit der Einrichtung eines Hybrid-OPs vereint das CaritasKlinikum St. Theresia die diagnostischen Möglichkeiten einer hochpräzisen Bildgebung mit dem hygienischen Standard und der Sicherheit eines vollwertigen Operationssaales. Im Hybrid-OP können auch komplexe, minimal-invasive Gefäßeingriffe zur Wiedereröffnung verschlossener Blutgefäße oder zur Ausschaltung von lebensbedrohlichen, krankhaften Gefäßerweiterungen (Aneurysmen) durchgeführt werden. Jederzeit ist dabei ein Wechsel auf ein offenes, chirurgisches Vorgehen möglich. An einem Ort können so z.B. Kathethertherapien zur Wiedereröffnung von Blutgefäßen genauso durchgeführt werden wie die gefäßchirurgische Anlage eines Bypasses. Auch im Falle von Komplikationen eines minimalinvasiven Kathetereingriffs kann sofort der Chirurg operieren, ohne dass wertvolle Zeit verstreicht.

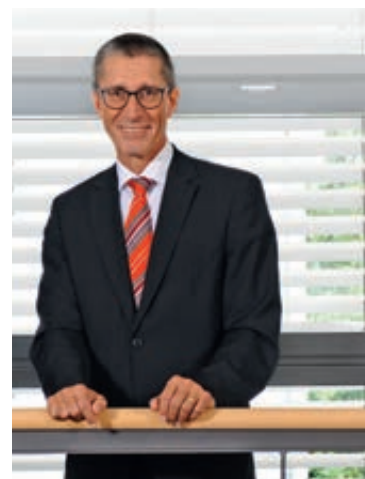
Die hochwertige Angiographieanlage des Hybrid-OPs ergänzt im CaritasKlinikum St. Theresia die bisherige Angiographieanlage im Herzkatheterlabor. Sie schafft die Sicherheit, dass künftig auch bei Belegung oder Ausfall einer Anlage die Notfallversorgung akuter Herzinfarkte oder die rasche Versorgung von Patienten mit bedrohlichen langsamen Herzrhythmusstörungen mit Herzschrittmachern gewährleistet bleibt. Sie stellt zudem eine wesentliche Verbesserung für die Implantation von Herzschrittmachern und Defibrillatoren dar, die jetzt mit der besten verfügbaren Röntgenbildgebung möglich wird.

Der Hybrid-OP am CaritasKlinikum Saarbrücken ist keine schicke Anstecknadel, sondern „bedeutet medizinischen Fortschritt und Spitzenmedizin für die Menschen der Landeshauptstadt und der gesamten Region“, wie es auch der Aufsichtsratsvorsitzende der cts, Tobias Hans, beim gemeinsamen Termin formulierte. Im Namen aller künftigen Patientinnen und Patienten und im Namen aller unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter – sagen wir danke für diese großzügige Initialzündung für ein wirklich innovatives medizinisches Projekt.

Ich wünsche Ihnen viel Freude beim Lesen

Ihr

Rafael Lunkenheimer  
Geschäftsführer der cts





8

## GESUNDHEIT

- 6 **Welt-Kontinenz-Woche**  
Die Spezialisten des Kontinenz- und Beckenbodenzentrums Pfalz klärten auf

- 7 **Bundesweiter „Aktionstag gegen den Schmerz“ am CaritasKlinikum Saarbrücken St. Josef Dudweiler zum wiederholten Male ein Publikumsmagnet**

- 8 **In den besten Händen**  
Das Onkologische Zentrum am CaritasKlinikum Saarbrücken ist nach den Vorgaben der DKG zertifiziert

- 10 **Der heilige Rochus trägt wohl ab und zu Laufschuhe**  
Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Sankt Rochus Kliniken bewegen die Region im Kraichgau

- 11 **Neue Trikots für die Jungkicker der Sportfreunde Köllerbach**  
In den Farben Tschechiens traten die Spieler der Sportfreunde Köllerbach bei der AOK Mini EM 2016 an

- 12 **Die Geburtshilfe am Caritas-Klinikum Saarbrücken St. Theresia ist umgezogen**  
Moderne Spitzenmedizin vereint mit beschützender, familiärer Atmosphäre – eine komplett neue Mutter-Kind-Station

- 14 **Luise heißt das 555. Baby**  
im CaritasKlinikum Saarbrücken

- 16 **Moderne Operationsmethode bei Beckenbodeninsuffizienz**  
Beckenbodeninsuffizienz und damit verbundene Inkontinenz von Blase und Darm bedeuten für Betroffene meist das Aus am gesellschaftlichen Leben

- 17 **Moderne Spitzenmedizin gepaart mit Menschlichkeit**  
Professor Dr. Manfred Lutz, Chefarzt der Medizinischen Klinik mit dem Schwerpunkt Gastroenterologie am Caritas-Klinikum Saarbrücken, gehört laut Focus-Gesundheit zu den Top-Ärzten Deutschlands

## BEHINDERTENHILFE

- 17 **„Das macht mir Mut“**  
Anerkennung für die Text-Arbeiten der Bewohnerinnen und Bewohner der cts-Behindertenhilfe



18

## SCHULE

- 18 **Kauen, schlucken, sprechen...**  
...räuspern, Husten, Stimme – Wie hängt das zusammen?

- 20 **Von den Auszubildenden für die Auszubildenden**  
Das Schulfest 2016 am Schulzentrum St. Hildegard



44

## HOSPIZ

- 43 **Spenden statt Geschenke**  
Hermann Hill übergibt Erlös der Feier zu seinem 80. Geburtstag an das St. Barbara Hospiz Bous

- 44 **26.000 Euro für's Sankt Barbara Hospiz**  
vom Förderverein des Sankt Barbara Hospizes Bous

- 46 **„Die Spende ist genau an der richtigen Stelle angekommen“**  
Der Frauenverein St. Oranna Berus spendet 300 Euro ans Sankt Barbara Hospiz Bous

- 47 **Spendenaktion der FLSmidth Wadgassen GmbH**



25

## JUGEND

- 21 **Die Erde ist bunt**  
Sommerfest im Haus Christophorus
- 22 **Ein gelungener Tag mit gemeinsamer Bewegung**  
Der TV Burbach und die Kindertagesstätte im Theresenheim Burbach kooperieren bereits seit 2015 bei „Kindergarten Kids in Bewegung“

## ZEICHEN DER ZEIT

- 48 **Die Kunst, die Arbeit zu genießen**



42

## SENIOREN

- 23 **Kleiner Laden – große Auswahl**  
Das „Lädchen“ öffnet im SeniorenHaus Bous seine Pforte
- 24 **Der Lollipop riss die Gäste von den Stühlen**  
Angehörigenfeste im Caritas SeniorenHaus Hasborn
- 25 **Miteinander der Generationen**  
Tatkräftige Hilfe im Garten des Caritas Seniorenhauses Hasborn
- 26 **Auf dem „Pfad der Sinne“ wird Natur für alle erlebbar**  
Mobiles Projekt lud kleine und große Besucher in das Caritas SeniorenHaus St. Irmina Dudweiler ein
- 27 **Ein Erlebnisbericht**  
Pfad der Sinne – auch im Caritas SeniorenHaus Bischmisheim
- 28 **„Bewährtes gestalten und Neues schaffen“**  
7,5 Millionen Euro investiert die Caritas Trägergesellschaft Saarbrücken in das Caritas SeniorenZentrum St. Barbarahöhe
- 32 **„Lebensfreude wird hier großgeschrieben“**  
10 Jahre SeniorenHaus Immaculata
- 34 **Ich habe dich beim Namen gerufen**
- 35 **Schwester Maria Marianne feierte ihr goldenes Professjubiläum**
- 36 **Sri Lanka zu Gast im SeniorenHaus St. Irmina**  
Rote und orangefarbene Gewänder, indische Klänge und der Duft von Curry
- 39 **10 Jahre Caritas Senioren-Haus St. Irmina**
- 40 **Ein Rummelplatz wie anno dazumal**  
Am Caritas SeniorenHaus Püttlingen gab es eine nostalgische Kirmes zu erleben
- 42 **Eine Fahrt mit Hindernissen**  
Der große Jahresausflug des Caritas Seniorenhauses Schönenberg-Kübelberg führte wieder an die Mosel

## IMPRESSUM

Herausgeber:  
Caritas Trägergesellschaft Saarbrücken mbH (cts),  
Rhönweg 6, 66113 Saarbrücken,  
Telefon 0681 58805-152, Fax -109,  
Verantwortlich: Renate Iffland

Redaktion:  
Renate Iffland sowie Vertreterinnen und Vertreter der Einrichtungen

Texte:  
Heiko Ries, Pia Gehlen, Margret Reiter, Ralf Ullrich,  
Susanne Faas, Alexandra Hüttenberger, Christa Stolz,  
Tatjana Moldenhauer-Weiß, Juliana Parino, Wolfgang Jacob, Mona Schulz, Silke Frank, Alexandra Raetzer,  
U. Schwartz, Guido Weiskopf, Bärbel Kosok, Judith Köhler

Titelfoto: Silke Frank

Anzeigen:  
schäfer medienberatung, Falkensteinstraße 14,  
54329 Konz, Telefon 06501 6086-314, Fax -315,  
E-Mail: schaefer-medien@t-online.de

Gestaltung und Satz:  
307 – Agentur für kreative Kommunikation, Trier,  
www.3null7.de.

Die Kürzung von Beiträgen aus technischen Gründen bleibt der Redaktion vorbehalten, ebenso das Verschieben von Beiträgen auf eine der nächsten Ausgaben. Bitte haben Sie Verständnis, dass nur Beiträge berücksichtigt werden, die in elektronischer Form eingereicht werden.

Redaktionsanschrift: Redaktion cts-kontakte,  
Rhönweg 6, 66113 Saarbrücken, Telefon 0681 58805-152, Fax -109, E-Mail: r.iffland@cts-mbh.de  
Redaktionsschluss für die Ausgabe 04/16: 31.10.2016

# Welt-Kontinenz-Woche

*Die Spezialisten des Kontinenz- und Beckenbodenzentrums Pfalz klärten auf*



Text: Heiko Ries

Ende Juni fand die von der Deutschen Kontinenz Gesellschaft initiierte Aufklärungskampagne „Welt-Kontinenz-Woche“ statt. Ihr Ziel ist es, nicht nur über Behandlungsmöglichkeiten aufzuklären, sondern Betroffene zu animieren, den ersten Schritt zu tun und Hilfe in Anspruch zu nehmen.

Ein Aspekt, der gerade vor dem Hintergrund, dass über die Hälfte der Betroffenen aus Scham schweigt und dadurch unbehandelt bleibt, eine ganz besondere Bedeutung bekommt.

„Deshalb unterstützen wir vom Kontinenz- und Beckenbodenzentrum Pfalz diese Initiative und haben am 18. Juni in der Fußgängerzone von Landau und am 25. Juni vor dem Altpörtel in Speyer gestanden. Dort haben wir über die unterschiedlichen Formen der Inkontinenz, ihre

Ursachen und Therapiemöglichkeiten informiert“, erläutert Oberarzt Steffen Vollweiler, Koordinator des Zentrums und Oberarzt der Urologischen Kliniken des Vinzentius-Krankenhauses Landau und des Sankt Vincentius Krankenhauses Speyer, unter deren Führung das Zentrum an beiden Krankenhäusern angesiedelt ist.

Aber was ist Inkontinenz eigentlich? Inkontinenz bezeichnet das Unvermögen, Urin oder Stuhl zu hal-

ten und kontrolliert abzugeben. „Die Ursachen für eine Inkontinenz können dabei ganz verschieden sein, ebenso wie ihre Ausprägung. Entscheidend für den individuellen Therapieerfolg ist daher eine exakte Diagnose. Voraussetzungen hierfür sind: Eine detaillierte Anamnese, um die zahlreichen Aspekte der Beschwerden sowie ihrer möglichen Ursachen zu eruieren, eine körperliche Untersuchung und - gegebenenfalls - weitere diagnostische Analysen. Erster Ansprechpartner hierfür ist immer der behandelnde Haus- oder Facharzt“, so Prof. Dr. Gerald Haupt, Chefarzt der beiden genannten Urologischen Kliniken.

Nach der Diagnose erfolgt die Erstellung eines individuellen Therapieplanes, der darauf ausgerichtet ist, die für den Patienten schonendste Therapieform auszuwählen. „Ob dabei dann eine konservative Therapie, ein traditionelles operatives oder ein modernes operatives Verfahren zum Tragen kommt, das hängt vom einzelnen Fall ab“, erklärt Vollweiler das Prozedere im Zentrum und weist zudem auf eine Besonderheit hin: Im Kontinenz- und Beckenbodenzentrum Pfalz arbeiten Fachärzte der Urologie, Gynäkologie, Chirurgie, Pädiatrie, Inneren Medizin und Radiologie gemeinsam mit Physio- und Urotherapeuten sowie Kontinenzmanagern, um Inkontinenz und Erkrankungen des Beckenbodens zu therapieren. Ein interdisziplinäres Modell, das sehr erfolgreich ist und daher mit dem Zertifikat der Deutschen Kontinenzgesellschaft e.V. ausgezeichnet wurde.

## Vinzentius- Krankenhaus Landau rezertifiziert

*Unter Federführung von*

*Dr. Joachim Gilly und Martin Speyer hat das Vinzentius-Krankenhaus Landau das 3-tägige Re-Zertifizierungsaudit vom 17. - 19. Mai 2016 nach DIN EN ISO 9001 für das Gesamthaus und das interdisziplinäre Darmzentrum am Vinzentius-Krankenhaus ohne Abweichungen erfolgreich bestanden. Wir gratulieren allen Beteiligten recht herzlich zu diesem Erfolg und danken für die engagierte Arbeit.*

# Bundesweiter „Aktionstag gegen den Schmerz“ am CaritasKlinikum Saarbrücken St. Josef Dudweiler zum wiederholten Mal ein Publikumsmagnet

Text: Pia Gehlen

**Von 9.00 bis 15.00 Uhr standen kompetente Ansprechpartner für Menschen zur Verfügung, für die Schmerz ständig präsent ist. Das bedeutet nicht nur selbst unter quälenden Dauerschmerzen zu leiden, denn Partner und Familie leiden mit und nicht selten entstehen Konflikte.**

Vom Morgen an standen vom Schmerzteam Dr. Maria Schlicher, Inessa Gribova, Markus Heisel, Charles Kimelman und Brigitte Thome den Besuchern mit Rat und Tat zur Seite. „Die meisten davon sind selbst seit Jahren von chronischen Schmerzen gepeinigt“, hatte Markus Heisel schnell erkannt.

Er verblüffte die Betroffenen mit der detaillierten Schilderung ihres eigenen Alltags und ihrer Probleme. „Die Lebensqualität sinkt immer weiter, die Angehörigen fühlen sich nach Jahren oft genervt, das Verständnis geht verloren“, schildert Heisel den typischen Verlauf. Auch erzeuge chronischer Schmerz Konflikte in der Partnerschaft. Der Schmerz sei hier kein Symptom, sondern vielmehr eine eigene Krankheit – und müsse dementsprechend behandelt werden. Und das sei eine Aufgabe für ein gesamtes Team, denn, so Heisel: „eine einzelne Disziplin kann das gar nicht leisten“.

Ungefähr 23 Millionen Menschen in Deutschland leiden unter chronischen Schmerzen. Spezialisierte Zentren sind sehr selten und nur ein Bruchteil der Patienten bekommt die dringend benötigte Schmerztherapie. Deshalb nutzten die Besucher die Chance, sich am Aktionstag in Dudweiler individuell beraten zu lassen.

Stark frequentiert war das Entspannungstraining. Auch der Vortrag mit anschließender Fragerunde machte ein



weiteres Mal deutlich, dass viele Betroffene noch nie die Hilfe einer echten Schmerztherapie hatten.

Für einige von ihnen ergab sich aus dem Aktionstag auch gleich ein Behandlungstermin in der Schmerzklinik. Für Patientinnen und Patienten mit chronischen orthopädischen Schmerzen stellt die Zusammenarbeit mit dem Zentrum für Orthopädie einen weiteren Vorteil dar. Sie profitieren vom Können und der Erfahrung von Chefarzt Dr. Markus Pahl und seinem Team.

Die Schmerzklinik am CaritasKlinikum Saarbrücken St. Josef Dudweiler bietet

Platz für 27 stationäre Patienten – und natürlich die große Schmerzambulanz. Chefarzt ist Dr. med. Ludwig Distler, Facharzt für Anästhesiologie, spezielle Schmerztherapie und Palliativmedizin sowie Lehrbeauftragter für das Fachgebiet Schmerztherapie der Universität des Saarlandes.

Mit seinem multiprofessionellen Team aus Ärzten verschiedener Fachrichtungen, speziellen Fachpflegekräften, einem Schmerzpsychologen, Ergotherapeuten, Physiotherapeuten sowie Sozialdienst und Seelsorge bietet Dr. Distler die gesamte Bandbreite der optimalen Schmerztherapie.





ONKOLOGISCHES  
ZENTRUM  
SAARBRÜCKEN

# In den besten Händen

*Das Onkologische Zentrum am Caritasklinikum Saarbrücken ist nach den Vorgaben der DKG zertifiziert*

Text: Margret Reiter | Fotos: Iris Maurer

Patienten mit Krebserkrankungen sind im Caritasklinikum Saarbrücken in den besten Händen. Jüngster Beleg ist die erfolgreiche Zertifizierung des Onkologischen Zentrums nach den Vorgaben der Deutschen Krebsgesellschaft (DKG).

Während das Brustzentrum schon seit Jahren nach DKG zertifiziert ist, erfüllen jetzt außerdem das Darmzentrum, das Zentrum für Kopf-Hals-Tumoren und das Zentrum für gynäkologische Tumoren unter dem Dach des Onkologischen Zentrums diese Voraussetzungen. Hierdurch wird die Betreuung onkologischer Patienten weiter verbessert und ihnen in jeder Phase ihrer Erkrankung eine Behandlung ermöglicht, die sich an hohen Qualitätsmaßstäben orientiert.

Basis des Systems der DKG sind die zertifizierten Zentren. Diese Zentren müssen jährlich nachweisen, dass sie die fachlichen Anforderungen für die Behandlung einer Tumorerkrankung erfüllen und zudem über ein etabliertes Qualitätsmanagementsystem verfügen. Die Anforderungen sind in Erhebungsbögen mit Qualitätsindikatoren zusammengefasst. Sie werden in interdisziplinären Kommissionen erarbeitet und regelmäßig aktualisiert. Leitlinien spielen eine wichtige Rolle bei der Festlegung der Qualitätsindikatoren.

Um die Leistungen des Onkologischen Zentrums intensiv zu begutachten, waren Experten aus den oben genannten Fachrichtungen zwei Tage vor

Ort und stellten dem Zentrum ein hervorragendes Zeugnis aus: Die Einrichtung behandelt Patienten mit Krebserkrankungen auf kontinuierlich hohem Niveau. Mit der erfolgreichen Zertifizierung nutzt das Onkologische Zentrum jetzt die bestehenden Möglichkeiten, hohe Qualitätsmaßstäbe nach bundesweit einheitlichen Kriterien nachzuweisen. Auf diese Weise ist sichergestellt, dass der Patient von der Diagnose über die stationäre und ambulante Behandlung bis zur Nachsorge bestmöglich betreut wird.

Die onkologische Versorgung erfolgt in interdisziplinärer Zusammenarbeit; klinische Studien ermöglichen es, stets innovative Therapieoptionen anzubieten. Das Zentrum erfüllt zudem anspruchsvolle Anforderungen an Qualitätssicherung, Dokumentation, Datenschutz und Vernetzung unter anderem mit Palliativstation, Radioonkologie, Schmerzklinik, Pathologie und Apotheke.

Individuelle Behandlungskonzepte sind nur möglich durch die optimierte Zusammenarbeit mit Niedergelassenen und externen Kooperationspartnern sowie durch die erfolgreiche Zusammenarbeit aller Berufsgruppen. Für die Patienten bedeutet das Qualitätssiegel, dass sie sich darauf verlassen können, dass sie eine optimale Versorgung bekommen. Die Geschäftsführung der cts dankt allen beteiligten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für ihr außergewöhnliches Engagement, das zu diesem Erfolg geführt hat.



*Margret Reiter, Leiterin des Zentralen Qualitätsmanagements der cts*

# Der heilige Rochus trägt wohl ab und zu Laufschuhe

*Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Sankt Rochus Kliniken bewegen die Region im Kraichgau*

Text: Ralf Ullrich

Bewegung und Sport sind probate Medikamente für eine Vielzahl von Erkrankungen. Dass diese Tatsache nicht nur ein Slogan ist, sondern gelebte Wirklichkeit, bewiesen die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Sankt Rochus Kliniken. Gleich zweimal ging es sportlich rund: Als geschätzte therapeutische Partner anlässlich des Sparkassen IRONMAN 70.3 Kraichgau (Triathlon) und selbst aktiv beim Firmencup auf dem nahegelegenen Hockenheim-Ring.

Die Region Kraichgau im Südwesten Deutschlands ist als Triathlon-Hochburg bekannt. „Das Land der tausend Hügel“ bietet alles: eine schöne Landschaft, anspruchsvolle Strecken und eine Kultur, die Sport lebt und atmet. Tausende Zuschauer entlang der Strecken machen den Sparkasse IRONMAN 70.3 Kraichgau alljährlich zum Erlebnis für die Triathleten. Wer am Ende der drei Disziplinen Schwimmen, Radfahren und Laufen glücklich ins Ziel einläuft, kann sich seit vielen Jahren auf die fachlichen Hände der Therapeutinnen und Therapeuten der Sankt

Rochus Kliniken verlassen. Auch 2016 hatten die Sankt Rochus Kliniken mit über 60 Fachtherapeuten aus der Physio- und Bewegungstherapie sowie der Physikalischen Therapie wieder ihre Behandlungsliegen aufgeschlagen.

Dabei erhielten die Sportler nicht nur therapeutische Hilfe für die geschundene Muskulatur, sondern auch großen Respekt für die gerade vollbrachte Leistung und medizinisch kompetente Ersatzversorgung. So gab es auch in diesem Jahr viel Lob für diesen Service. Oder wie ein gut gelaunter Sportler nach einer intensiven Massage meinte: „Eigentlich mache ich jedes Jahr nur deshalb mit, damit ich hinterher so eine tolle Behandlung von Euch kriege.“

Als aktive Sportler präsentierten sich die Mitarbeiter der Sankt Rochus Kliniken bereits wenige Tage später.

Normalerweise sind auf dem Hochgeschwindigkeitskurs der Formel-1-Strecke in Hockenheim PS-starke Fahrzeuge unterwegs. Einmal im Jahr verwandelt

sich das Motodrom jedoch in ein buntes Fest der Firmen der Metropolregion Rhein-Neckar: Beim 14. Firmencup starteten über 17.000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von über 1.000 Firmen, Behörden und Institutionen um gemeinsam die knapp fünf Kilometer auf dem Rundkurs als Inline-Skater, Läufer oder Walker zu bewältigen.

„Wir sind von der ersten Veranstaltung an mit dabei. Anfangs waren wir gerade mal eine Hand voll Mitarbeiter, mittlerweile schicken wir über 50 Teilnehmer jedes Jahr auf die Strecke“, freut sich Ralf Ullrich, stellv. Kaufmännischer Direktor der Sankt Rochus Kliniken und zum 14. Mal als Team-Captain für die Rehaklinken aktiv dabei. Bei der diesjährigen Auflage konnte als Neuerung eine gelungene Kooperation mit dem THERMARIUM, der großen Therme in Bad Schönborn, vermeldet werden. Gemeinsam mit den Mitarbeitern des Wellness- und Gesundheitsparks nahmen über 80 Kolleginnen und Kollegen der beiden Unternehmen die sportliche Herausforderung an und meisterten, je nach eigenem Leistungsvermögen und trotz einiger witterungsbedingter Turbulenzen, mit Spaß und Freude den Zielanlauf. „Es geht nicht in erster Linie



## Neue Trikots für die Jungkicker der Sportfreunde Köllerbach

*In den Farben Tschechiens traten die Spieler der Sportfreunde Köllerbach bei der AOK Mini EM 2016 an*

um die sportliche Leistung, sondern um ein Gemeinschaftsgefühl – im Vorfeld gab es bei uns sogar extra angebotene Trainingseinheiten für die Mitarbeiter“, erklärte Markus Hoppe, Geschäftsführer des THERMARIUM, der gemeinsam mit seinen Mitarbeitern die Strecke als Läufer bewältigt hat. Auch Bad Schönborns Bürgermeister Detlev Hüge hatte es sich nicht nehmen lassen und die Laufschuhe für den Event geschnürt. Er freute sich insbesondere über die gelungene Kooperation der beiden großen Gesundheitsdienstleister Sankt Rochus Kliniken und THERMARIUM, die den Gesundheitsstandort Bad Schönborn so positiv nach außen vertreten hatten.

Bei solchem sportlichen Leistungen könnte man glatt denken: Trägt der Schutzpatron und Namensgeber der Klinken wohl ab und zu Laufschuhe? Ganz auszuschließen wäre es nicht.



Text: Susanne Faas | Fotos: Wochenspiegel

Die Sportfreunde Köllerbach, die eines der Vorrundenturniere auf ihrer Anlage neben der Burg Bucherbach in Köllerbach ausgerichtet hatten, durften sich freuen: Ihre Mannschaft wurde für die AOK Mini EM ausgelost und durch das Zentrum für Orthopädie des Caritas-Klinikums Saarbrücken unterstützt.

Dr. Markus Pahl, Leiter des Zentrums für Orthopädie, freute sich, den jungen Sportlern einen kompletten Trikotsatz in den Nationalfarben Tschechiens und dem Schriftzug des Caritas-Klinikums Saarbrücken, dem Sponsor des Teams, zu überreichen.

So ausgestattet, erzielten die ambitionierten Kicker bereits in der Vorrunde mit 3:1 Toren den zweiten Platz und hatten sich damit schon für das Finale am Sonntag, den 5. Juni, in der Ursapharm-Arena in Elversberg qualifiziert.

Leider musste das Finalturnier bei der Spielvereinigung Elversberg, bei dem die zwölf Mannschaften den Sieg austragen sollten, wegen Starkregen, verbunden mit Blitz und Donner, abgebrochen werden. Die Turnierleitung konnte nicht verantworten das Turnier fortzuführen, daher wurden die Tabellen beider Finalgruppen ausgerechnet und anhand der erzielten Punkte und Tore der Turniersieger ermittelt.

Mini-Europameister 2016 wurde das spanische Team (FV Eppelborn).



Die kleinen Kicker in Aktion.





# Die Geburtshilfe am CaritasKlinikum Saarbrücken St. Theresia ist umgezogen

*Moderne Spitzenmedizin vereint mit beschützender, familiärer Atmosphäre – dazu eine komplett neue Mutter-Kind-Station; das CaritasKlinikum stellt sein Engagement für Geburtshilfe wieder einmal unter Beweis*

Text: Pia Gehlen | Foto: 307 – Agentur für kreative Kommunikation

Zu der besonders großzügig konzipierten neuen Geburtshilfe zählen vier Kreißsäle, alle mit eigener Sanitäranlage, ein Wehenzimmer, der ctg Raum, die moderne Gebäranne, ein Sectio- und ein Kinderversorgungsraum. Auch die Stationen 41 und 42 sind komplett neu. Hier gibt es jetzt nur noch Zweibettzimmer, jedes mit eigenem Bad und einen wunderschönen großen Gesellschafts- und Speiseraum – fast eine Lounge – für die frischgebackenen Familien.

Nicht zu vergessen die „unsichtbaren Erneuerungen“, wie eine moderne Belüftung, eine Wärmerückführungsanlage in den Kreißsälen und natürlich eine Brandschutzanlage, alles unter den strengen Vorgaben der Krankenhausbaurichtlinien.

Ein weiteres Plus stellt die technische Aufrüstung dar, denn sie steht für mehr Sicherheit für Mami und Baby.

„Jeder Wunsch kann erfüllt werden“, erklärt Chefarzt Dr. Mustafa Deryal den Erfolg seiner Geburtsklinik. Dass sich die meisten Paare im Saarland für das CaritasKlinikum Saarbrücken entscheiden, sieht Dr. Deryal in der besonderen Konstellation der Angebote begründet: „Allem voran stehen bei uns immer eine intensive Zuwendung und individuelle Betreuung.“

Bei Informationsabenden und Geburtsvorbereitungskursen können sich werdende Mütter und Väter rund um das große Ereignis Geburt einen Überblick verschaffen. Von Atemtechniken und Entspannungsübungen, Methoden der Schmerzlinderung über eine spezielle Akupunktursprechstunde zur Linderung etwaiger Schwangerschaftsbeschwerden bis zu Babypflegeseminaren inklusive Babymassage. Die Nachsorge mit Rückbildungsgymnastik und Stillberatung ergänzt das Angebotspaket. Und nicht zu vergessen der Kursus für

Geschwisterkinder, der sie auf die neue Familiensituation vorbereitet.

„Uns geht es um eine ganzheitliche und familienorientierte Betreuung“, stellt Dr. Deryal fest. Besonders hoch gewichtet er das Selbstbestimmungsrecht der werdenden Mütter: „Wir gehen auf ihre Wünsche ein, jede Frau und jede Familie bekommt ihre individuelle Rundumversorgung“.

Auch wenn das Baby noch nicht richtig liegt gegen Ende der Schwangerschaft – kein Grund zur Sorge. Das Team aus Ärzten und Hebammen kennt alle Handgriffe um ein Baby auf den richtigen Weg zu bringen.

Schönes Beispiel ist hier eine Geminigeburt, die Geburt eines Zwillingspärchens Ende April, ein Zwilling in Beckenendlage. Mit Hilfe Dr. Deryals und zweier Hebammen konnte die Mutter ihre Babys ganz normal zur Welt bringen.

# Luise heißt das 555. Baby

*im CaritasKlinikum Saarbrücken*



Text; Susanne Faas | Bild: Patricia Donner, Baby Smile

*Seit dem  
1. Mai ist der  
neue Kreiß-  
saal mit an-  
grenzender  
Mutter-  
Kind-Station  
in Betrieb*

Die kleine Luise erblickte am 11.05.2016 um 19.36 Uhr das Licht der Welt. Sie war bei der Geburt 3.330 Gramm leicht und 51 Zentimeter groß und ist das zweite Kind von Melanie und Sascha Luck aus St. Ingbert. Während der Entbindung wurden die frischgebackenen Eltern von Beleghebamme Birgit Schattle-Krächan von der Hebammenpraxis Ringelblume aus St. Ingbert und Chefarzt Dr. Mustafa Deryal betreut.

Glücklich und voller Stolz hält Melanie Luck die kleine Luise im Arm. Johanna, die große Schwester, wurde ebenfalls im CaritasKlinikum von Hebamme Birgit zur Welt gebracht und freut sich schon auf die gemeinsame Zeit mit ihrer kleinen Schwester. „Ich fühlte mich schon damals sehr gut betreut, daher war für uns klar, dass auch Luise im CaritasKlinikum zur Welt kommen soll“, sagt die frischgebackene Mutter.

Bereits drei Wochen früher als im Vorjahr erblickte das 555. Baby im CaritasKlinikum Saarbrücken

das Licht der Welt. Damit liegt die Zahl der Geburten erneut über der der Vorjahre. „Unsere konstant hohen Geburtenzahlen sind ein Beweis für die große Akzeptanz unserer Klinik bei den werdenden Eltern“, sagt Dr. Mustafa Deryal, Chefarzt des Zentrums für Geburtshilfe und Frauenheilkunde. Er sieht den Erfolg seiner Geburtsklinik in der besonderen Konstellation der Angebote. „Jeder Wunsch kann erfüllt werden und allem voran steht bei uns immer eine intensive Zuwendung und individuelle Betreuung“ betont Deryal. „Im CaritasKlinikum Saarbrücken unterstützen wir die natürlichen Geburtsvorgänge so gut wie möglich und stellen darüber hinaus sämtliche Möglichkeiten der modernen Geburtsmedizin zur Verfügung“, erklärt Deryal.

Da Mutter und Kind wohlauf sind, dürfen sie bereits morgen nach Hause. Wir wünschen der jungen Familie alles Gute auf ihrem gemeinsamen Lebensweg.

# Zika-Virus

Jörg-Lennart Borchers

Facharzt für Transfusionsmedizin

Der Erreger des neu ins Bewusstsein getretenen Zikavirus gehört zur Gruppe der Flaviviren (Gelbfieberevirus, Dengue, Japanische B-Enzephalitis, FSME, West-Nil-Fieber-Virus) und wird von der Aedes ägypti (Gelbfiebermücke) und wahrscheinlich auch von der asiatischen Tigermücke, die es leider vereinzelt auch schon in Mitteleuropa gibt, übertragen. Zunächst sind die Tropen und Subtropen betroffen.

Die Symptome der akuten Infektionskrankheit sind rel. unspezifisch: Hautausschlag, ganz leichtes bis starkes Fieber, Gelenk-, Muskel-, Kopfschmerzen. Die Symptome können so schwach ausgeprägt sein, dass sie nicht bemerkt werden. Normalerweise ist der Krankheitsverlauf komplikationslos.

Die Erkrankung ist keinesfalls neu, aber es gibt zurzeit rel. viele Fälle in Lateinamerika. Die WHO (Weltgesundheitsorganisation) musste entscheiden, ob sie wegen Zika von den Olympischen Spielen in Brasilien abraten soll. Inzwischen gilt es als bewiesen, dass schwangere Frauen ein schwer behindertes Kind (Mikrozephalie) bekommen können, wenn sie sich während der Schwangerschaft infizieren. Dies passiert in der Regel durch Mückenstich aber auch durch sexuelle Übertragung (Kondome bieten einen brauchbaren

Schutz). Wohl aufgrund der schweren Missbildungen hat die WHO in diesem Zusammenhang im Februar 2016 eine gesundheitliche Notlage von internationaler Tragweite erklärt.

Die WHO hat insbesondere vor dem Hintergrund des ohnehin vorhandenen modernen Tourismus allerdings keine Bedenken gegen die Olymp. Spiele angemeldet, warnt aber schwangere Frauen vor einer vermeidbaren Reise in die inzwischen etwa 60! betroffenen Länder.

Es gibt keine Impfung und somit muss man Stechmücken meiden und abwehren (Repellentien) wie es auch als Schutz gegen Malaria, Dengue, Chikungunya oder auch West-Nil-Fieber empfohlen wird.

Eine Übertragung des Virus von einem infizierten Reiserückkehrer nach Süddeutschland auf die hier vereinzelt vorkommende Tigermücke ist theoretisch möglich und wird nicht mehr völlig ausgeschlossen. Somit könnte dieses Insekt die Infektionskrankheit dann weitergeben. Eine Diagnose erlaubt das Labor durch Blut- und/oder Untersuchung des Urins auf den Virus direkt (PCR) oder die vom Immunsystem gebildeten Antikörper. Bislang gibt es noch keine spezifische Therapie.



**Partner des CaritasKlinikums Saarbrücken**  
**Medizinisches Versorgungszentrum Labor Saar GmbH**

**Dr. med. Boris LEHMANN, Fr. Dr. med. Elena HOFF**  
 Fachärzte für Laboratoriumsmedizin

**Dr. med. Reinhard STUTE**  
 Facharzt für Laboratoriumsmedizin, Facharzt für Transfusionsmedizin

**Prof. Dr. med. Angela BOLDOVA-VALEVA**  
 Professorin für med. Mikrobiologie  
 Fachärztin für med. Mikrobiologie, Virologie und Infektionsepidemiologie  
 Fachärztin für Hygiene und Umweltmedizin

**MVZ LABOR SAAR GMBH**  
**Blücherstraße 47**  
**66386 St. Ingbert**

**Telefon 0 68 94 / 95 50 150**  
**Telefax 0 68 94 / 95 50 138**  
**service@mvz-labor-saar.de**

# Moderne Operationsmethode bei Beckenbodeninsuffizienz

*Beckenbodeninsuffizienz und damit verbundene Inkontinenz von Blase und Darm bedeuten für Betroffene meist das gesellschaftliche Aus. Am CaritasKlinikum Saarbrücken St. Theresia wird ihnen jetzt mit einer neuen Operationsmethode geholfen.*



**Dennis Borces**

Facharzt für Chirurgie, Notfallmedizin

**Mitglied:** Stv. Vorsitzender im Ausschuss für Angelegenheiten ausländischer Ärzte, Ärztekammer Saarbrücken; Beisitzer im Verwaltungsausschuss des Versorgungswerkes

**Ehrenamtliche ärztliche Tätigkeit:** Ärzte für die Dritte Welt e.V., Philippinen/Cebu 2011; Surgical Mission Saarland, Philippinen/Siquijor 2012/2013

**Schwerpunkt:** Koloproktologie (Hämorrhoiden, Analfisteln, Analfissur, perianale Abszesse, M. Crohn, Inkontinenz, Condylome)

**Sprechstunde:** montags und donnerstags 13:00 - 15:00 Uhr, Anmeldung unter 0681 406-1202

Text: Pia Gehlen

Selma Müller ist glücklich, ihre Beschwerden sind mit Hilfe der neuen Operationstechnik Vergangenheit. „Vor drei Jahren ging es los mit einem Darmvorfall, im Januar kam dann noch die Blase dazu und meine Ärztin meinte, dass es jetzt höchste Zeit für eine Operation sei“, erzählt Frau Müller.

## **Zusammenspiel von Koloproktologie, Gynäkologie und Urologie**

Dass sie im CaritasKlinikum Saarbrücken und vom Spezialisten Dennis Borces operiert wurde bezeichnet Selma Müller als glücklichen Zufall. Sie ist eine der ersten Patientinnen im Saarland, die von der neuen Methode profitiert. Dennis Borces ist Facharzt für Chirurgie und erfahrener Oberarzt an der Klinik für Allgemein-, Viszeral-, Thorax- und Tumorchirurgie. Seine Schwerpunkte liegen in der Koloproktologie.

Wer unter Inkontinenz leidet, kann Harn oder Stuhl nicht mehr halten. Es gibt viele Ursachen aber die häufigste

## **Dennis Borces ist Facharzt für Chirurgie und erfahrener Oberarzt an der Klinik für Allgemein-, Viszeral-, Thorax- und Tumorchirurgie.**

ist, dass das Zusammenspiel aus Blasenmuskulatur, Schließmuskeln und Beckenbodenmuskulatur nicht mehr richtig funktioniert. Der Beckenboden schließt die Bauchhöhle nach unten ab und hält die Verdauungs-, Genital- und Ausscheidungsorgane an ihrem Platz zusammen.

## **Biologisches Netz hält den gesamten Beckenboden zusammen**

„Und genau das kann das biologische Netz, das wir bei der Operation einziehen. Es stabilisiert den gesamten Beckenboden“, beschreibt Borces den Nutzen für Patientinnen und Patienten.

Das Netz aus einer besonders gereinigten Schweinematrix macht im Körper weniger Probleme als Kunststoff, bei

welchem es oft zu Verwachsungen kommt. „Die ersten Studienergebnisse sind sehr gut“, betont der Chirurg. Außerdem sei gerade diese neue OP-Methode für ältere Menschen bestens geeignet, weil sie sehr schonend ist.

Bisher war eine ausgeprägte Insuffizienz nur durch die Kombination von verschiedenen Operationen mit Beckenbodengymnastik und Biofeedback-Therapie zu behandeln.

## **Den Arztbesuch nicht so lange herauszögern**

„Bis Betroffene sich medizinische Hilfe holen, dauert es meist Jahre. Inkontinenz ist immer noch ein Tabuthema“, erklärt Borces die jahrelange Zurückgezogenheit von Patientinnen und Patienten. Selma Müller bestätigt das: „meine Lebensqualität war deutlich eingeschränkt, ich wollte gar nicht mehr aus dem Haus – jetzt ist mein Leben wieder ganz normal“.

# Moderne Spitzenmedizin gepaart mit Menschlichkeit

*Professor Dr. Manfred Lutz, Chefarzt der Medizinischen Klinik mit dem Schwerpunkt Gastroenterologie am CaritasKlinikum Saarbrücken, gehört laut Focus-Gesundheit zu den Top-Ärzten Deutschlands.*

Text Pia Gehlen

Jedes Jahr erkranken in Deutschland mehr als 60.000 Menschen an Darmkrebs, der häufigsten Krebsart in Deutschland. Auch viele Saarländerinnen und Saarländer sind betroffen. Mit jährlich über 900 Neuerkrankungen liegt das Saarland bundesweit im oberen Bereich.

Professor Lutz, der Spezialist für Tumorerkrankungen des Verdauungstraktes, und sein Team haben sich auf die endoskopische, gastroonkologische Diagnostik und Behandlung fokussiert. Gemeinsam behandeln sie jährlich knapp 2.000 Patienten. Fast fünfzig Prozent davon sind Tumorkrankheiten. „Früherkennung ist entscheidend“, so Professor Lutz. „Nehmen Sie Beschwerden ernst und gehen Sie regelmäßig zur

Vorsorge, denn noch immer ist Darmkrebs bei Männern die dritthäufigste und bei Frauen die zweithäufigste Tumorerkrankung in Deutschland.“

„Zuerst sollte man den Menschen wahrnehmen, dann erfolgt der Einsatz von moderner, technisch guter Medizin in einem eingespielten Team aus hochmotivierten Mitarbeitern“, kommentiert Lutz.

Die Focus-Ärzteliste stellt für Patienten einen Wegweiser dar. Das Einzugsgebiet von Professor Lutz reicht weit über die Landesgrenzen hinaus, viele der Patienten kommen aus anderen Bundesländern, einige aus dem Ausland.

Bereits seit über 14 Jahren ist Professor



Dr. Manfred Lutz Chefarzt der Medizinischen Klinik mit dem Schwerpunkt Gastroenterologie am CaritasKlinikum Saarbrücken. Lutz setzt Maßstäbe und beteiligt sich an der Entwicklung von Leitlinien zur Diagnostik und Therapie bei Pankreas- und Magenkarzinomen. Weiterhin ist der Mediziner sehr aktiv in Studien und Studienorganisationen und hat weit über fünfzig wissenschaftliche Publikationen veröffentlicht. In zahlreichen Lehrveranstaltungen und Vorträgen gibt er gerne sein Wissen weiter.

Ausgleich und Entspannung findet er beim gemeinsamen Sport mit der Familie – am liebsten in der Natur. Hier zählen Fahrradfahren, Kajak und Reiten zu seinen Favoriten.

## „Das macht mir Mut“

### Anerkennung für die Textarbeiten der Bewohnerinnen und Bewohner der cts-Behindertenhilfe.

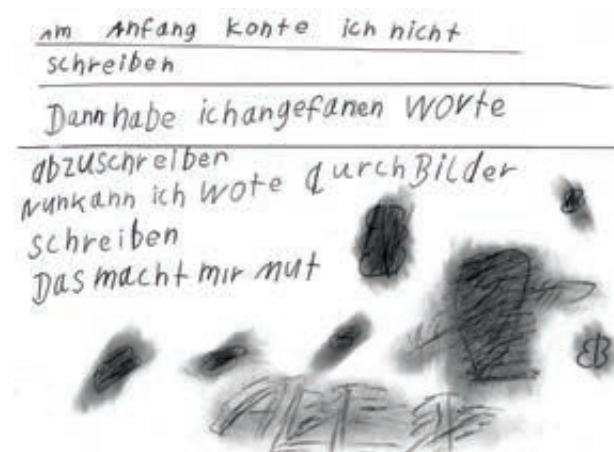
Die erwachsenen Menschen, die in der cts-Behindertenhilfe leben, machen erwähnenswerte Fortschritte in ihrem persönlichen Dasein und der Gestaltung ihres Alltags. Sie üben sich in Kunst- und Kulturausdruck und sind dabei auch in der Öffentlichkeit erfolgreich – Verlage druckten Texte und Bilder, einige der Bewohner gewannen gar einen Preis dafür.

So hat das Deutsche Institut für Erwachsenenbildung einen Text von Al-

exandra Hüttenberger gedruckt und ihr ein Autorenhonorar bezahlt. Die Autorin hatte bereits bei einem Literaturwettbewerb des Vereins Wortfinder e.V. aus Bielefeld zum Thema „Mut und um Mut herum“ teilgenommen – ihr Beitrag und der ihrer Mitbewohnerin Chantale Boyon wurden unter 700 eingesandten Beiträgen von einer fachkundigen Jury ausgewählt.

Aus den Gewinnerbeiträgen hat der Wortfinder e.V. einen literarischen Wochenkalender 2016 erstellt, der mit dem Titel „Mutig ist alleine Tanzen“ gelungen für diese Wortproduktionen von Menschen mit geistiger Behinderung wirbt.

## BEHINDERTENHILFE





# Kauen, schlucken, sprechen...

... räuspern, Husten, Stimme – Wie hängt das zusammen?



Text und Fotos: Christa Stolz und Tatjana Moldenhauer-Weiß

Mit diesem Titel begann am 21. April dieses Jahres die öffentliche Vortragsreihe der Schule für Logopädie. In lockerer Folge präsentieren die Lehrlogopäden interessante, aber in der Öffentlichkeit meist wenig bekannte Themen aus ihrem jeweiligen Arbeitsbereich. Ziel der Vortragsreihe ist nicht nur über diese Themen zu informieren, sondern auch in der Öffentlichkeit stärker als Ansprechpartner für Fragen zu logopädischen Störungsbildern wahrgenommen zu werden.

Den ersten Vortrag gestaltete Boris Aschauer, seit mehr als 20 Jahren Lehrlogopäde und spezialisiert auf die Themen Stimmstörungen, Dysarthrie und Dysphagie. In seinem Vortrag informierte er über die Anatomie und Funktion sowie mögliche Störungen der menschlichen Stimme und ging auf Zusammenhänge mit den Mechanismen des Sprechens und Schluckens ein. Abgerundet wurde der Bericht mit der Darstellung logopädischer Behandlungsmöglichkeiten und Therapieansätzen für die Stimme und das Schlucken. Fortgesetzt wurde die Reihe der Vorträge am 7. Juli von Tatjana Moldenhauer-Weiß, seit 2012 Lehrlogopädin für den Bereich Aussprache und somit „jüngstes“ Teammitglied.

07. Juli 2016? – Wir erinnern uns hier an einen ungewöhnlich sonnigen Abend des EM-Halbfinals (Deutschland vs. Frankreich), der, nun ja, wie sollen wir es anders sagen, unglücklich mit dem logopädischen Event kollidierte. An diesem ereignisreichen Tag konnte selbst der ausgefallene Titel, „Mama, teiner n´teht mis!“, die Besucher nicht ins SchulZentrum locken.

Daher planen wir eine Wiederholung dieses Vortrags, in dem der aktuelle Wissensstand zum Bereich Aussprachestörungen vorgestellt wird, am 26. Oktober um 19.00 Uhr. Zentraler Aspekt des Vortrags soll die Frage nach der Therapieindikation sein, sprich „Wann sollte ein Kind mit artikulatorischen und phonologischen Auffälligkeiten logopädisch behandelt werden?“. Alle Vorträge finden in den Räumen des SchulZentrums St. Hildegard in der Rußhütter Str. 8a in 66113 Saarbrücken statt. Weitere Vorträge sind zu den Themen „Stottern und Poltern bei Kindern und Erwachsenen“ sowie „Spracherwerb und Wahrnehmungsstörungen“ geplant. Alle Veranstaltungen werden auf [www.cts-schulzentrum.de](http://www.cts-schulzentrum.de) angekündigt.

*Bei Fragen  
freuen wir  
uns über  
eine Kontakt-  
aufnahme  
unter [c.stolz@cts-schulzentrum.de](mailto:c.stolz@cts-schulzentrum.de).*



Referentin Tatjana  
Moldenhauer-Weiß  
referiert am 26.  
Oktober zum Thema  
„Aussprachestörungen“

# Von den Auszubildenden für die Auszubildenden

*Das Schulfest 2016 am cts-SchulZentrum St. Hildegard*

Text und Fotos: Juliana Parino

Für den ganzen Tag war eine Gewitterwarnung ausgesprochen, aber sogar das Wetter hat mitgespielt: Am fast einzigen regenfreien Tag im Juni hat das SchulZentrum sein diesjähriges Sommerfest auf dem Außengelände bei strahlendem Sonnenschein gefeiert.

Unsere Schülerinnen und Schüler haben das Fest in Eigenregie organisiert, die Grills und Schwenker liefen unter Aufsicht der Logopädinnen und Logopäden auf Hochtouren. Es gab ein buntes Salat- und Kuchenbuffet – besonders bunt war die liebevoll gestaltete cts-Torte von Johanna Westhofen und Jana Heub, man hat sich (zunächst) kaum getraut sie anzuschneiden.

Auf der Wiese fanden trotz der Wärme verschiedene Sportaktivitäten statt – Wikingerschach und Federball sind die neuen Trendsportarten. Zur Abkühlung erfreuten die Kurse 16-19F und KPH15-16 die Teilnehmer mit leckeren, liebevoll angerichte-

ten erfrischenden Cocktails. Aber auch die Kunst kam nicht zu kurz: Diana Sergeev hat für uns eine wunderschöne Ballade vorgetragen und die Karaoke-Anlage stand auch nicht einen Moment still – es haben sich ein paar neue Supertalente herauskristallisiert, da hören wir sicher zukünftig noch mehr. Die JAV hat ihre Arbeit mit einem Stand und einem Handzettel vorgestellt. Da die derzeit gewählten Jugendausbildungsvertreter sehr bald Examen machen, haben Sie dafür geworben, dass sie neue interessierte junge Menschen für diese wertvolle Aufgabe finden.

Der Wetterbericht mit der Gewitterwarnung hatte sich geirrt – der Tag ging auch sonnig zu Ende. Ein großes Lob an all die fleißigen Helferlein (15-18H, 15-18F, 14-17F, 14 - 17H, 13-16H, Hebammen) rund um Auf-, Abbau und Versorgung zwischendurch. Die Auszubildenden haben die Gelegenheit genutzt, sich schulübergreifend kennenzulernen und gemeinsam zu feiern.



# Die Erde ist bunt

Sommerfest im Haus Christophorus

Text und Fotos: Wolfgang Jacob

**Rosa, rot, orange, gelb, türkis, blau und violett – und wer im Gottesdienst in der Kirche St. Katharina in Wallerfangen genau hinguckte, konnte noch viel mehr Farben entdecken – denn: „Die Erde ist bunt“ und das gilt natürlich auch in Wallerfangen.**

Mit diesem Motto starteten wir mit unseren Gästen in den Tag. Gemeinsam, miteinander, jedem eingeladenen Menschen das Gefühl zu geben, dazu zu gehören und einen schönen Tag zu erleben – das war unsere Idee für diesen Samstag im Juni. Und als wir dann morgens den Schlechtwetterplan für den Sommerfest-Tag mutig in den Papierkorb entsorgt hatten, waren wir uns ziemlich sicher: Es wird ein wunderbarer Tag für viele Menschen werden.

Zahlreiche Aktionsstände, Spiel- und Spaßangebote luden nicht nur zum Zusehen, sondern auch zum Mitmachen und zum Ausprobieren der Talente ein: So konnte man nun das Glück der Erde auf dem Rücken unserer Therapiepferde suchen oder beim Torwandschießen jeden Ball im Netz zappeln sehen. Natürlich konnten unsere Gäste, ob jung oder alt, klein oder groß, auch ihre Treffsicherheit beim Dosenwerfen testen. Und als die Zumba-Gruppe ihren Auftritt hatte, folgten dann etliche Tanzfreudige der Einladung zum Mitmach-Zumba.

Kulinarisch konnte man an einer Cocktailbar erfrischende alkoholfreie Getränke genießen oder sich mit Kaffee und Kuchen einen leckeren Nachschmack gönnen und für die nächsten Aktivitäten stärken: Kreative bastelten sich ihren „Knautschis“; dekorative Buttons hübschten dann so manches Kleidungsstück auf. Und so manches Kindergesicht verwandelte sich dank der Schminkkunst der Erwachsenen in ein bezauberndes kleines Kunstwerk. Und wer seine Kreativität für ein dauerhaftes Gesamtkunstwerk einbringen wollte, hatte dafür eine ganz lange Hauswand zur Verfügung.



- **Ganz anders kunstvoll 1:** nachdem seit dem letzten Jahr über 150 Unbegleitete Minderjährige Flüchtlinge (UMFe) aus Afghanistan, Eritrea, Iran, Syrien, Palästina oder dem Irak im Haus Christophorus einen sicheren Zufluchtsort und Unterstützung erhalten haben, ist das Haus Christophorus auch „bunter“ geworden. Eine kleine Fotoausstellung dokumentierte den sicherlich noch ungewohnten deutschen Alltag für die Jugendlichen.
- **Ganz anders kunstvoll 2:** Die Geschichte vom Rotkäppchen kennt man selbst noch in Zeiten des Internets. Aber wer hat denn schon mal das Puppentheaterstück vom Rotkäppchen in einer deutsch-afghanischen Aufführung erlebt? Jede Menge Applaus gab es in den „ausverkauften“ Vorstellungen für vier mutige afghanische Jugendliche, die dem Rotkäppchen, dem Wolf, der Oma und dem Jäger ihre „saarländisch-deutsche“ Stimmen gaben.
- **Ganz anders kunstvoll 3:** Sicherlich das Highlight des Sommerfestes und auch krönender Abschluss eines tollen Fests war nach Meinung vieler Besucher das Musical „Fremde wer-

den Freunde“. So viele Menschen zog es in unsere Gymnastikhalle, dass nicht mehr alle Zuschauer und Zuhörer einen Sitzplatz bekamen, ja sogar einige nur durch die geöffnete Eingangstüre erleben konnten, was über 30 Kinder und Jugendliche, Praktikanten und Mitarbeiterinnen da auf die Bühne brachten. Ein fast 90-minütiges Programm aus Liedern im Chor, im Duett oder als Solo vorgetragen, vielen Spielszenen und internationalen Tanzeinlagen. Sei es nun ein kolumbianischer Tanz oder eine tolle Breakdance-Vorführung. Sicherlich ein einmaliges kulturelles Aha-Erlebnis für unsere Gäste war die Uraufführung eines syrischen Tanzes: 15 junge syrische Jugendliche zeigten mit viel Temperament und Rhythmus einen traditionellen Rundtanz aus ihrer Heimat.

Einen ganzen halben Tag lang haben Kinder und Jugendliche und die MitarbeiterInnen des HC aus aller Herren Länder dafür gesorgt, dass es ein Tag wurde, an den wir uns gerne erinnern werden. Die Gäste, die unserer Einladung zum Sommerfest gefolgt sind, konnten hautnah miterleben, wie wir im Haus Christophorus mit der Globalisierung der Jugendhilfe umgehen: Nämlich so wie wir es mit dem „Lied vom Anderssein“ von Klaus W. Hoffmann schon morgens in der Wallerfanger Kirche gesungen haben: „Im Land der Buntgemischten sind alle buntgemischt. Und wenn ein Gelbgetupfter das bunte Land auffrischt, dann rufen Buntgemischte: Willkommen hier im Land. Hier kannst du mit uns leben, wir reichen dir die Hand!“

Und dass wir das ernst meinen und auch so leben im HC, war an diesem Tag nicht zu übersehen und auch nicht zu überhören. Und als dann Feierabend war, zauberten die Sonne und zahlreiche Regentropfen einen wunderschönen Doppel-Regenbogen an den Himmel über Wallerfangen.

# Ein gelungener Tag mit gemeinsamer Bewegung

*Der TV Burbach und die Kindertagesstätte im Theresienheim Burbach kooperieren bereits seit 2015 bei „Kindergarten Kids in Bewegung“.*

Text und Fotos: Mona Schulz, Landessportverband für das Saarland

Die integrative Kindertagesstätte im Theresienheim wurde im vergangenen Jahr mit dem Zertifikat „Anerkannter Bewegungskindergarten Saar“ ausgezeichnet. In diesem Jahr wurde das Angebot um das „Familie in Bewegung“ ausgeweitet. Mitte Juni fand der erste Aktionstag in der Turnhalle der Kindertagesstätte statt.

Christoph Wittmann, Projektverantwortlicher Erzieher der Kindertagesstätte, und die Übungsleiter des TV Burbach Rosemarie Hoffmann und Heike Momber erarbeiteten ein abwechslungsreiches Programm für die teilnehmenden Familien. Der gemeinsame Beginn mit Spielen mit dem Schwungtuch stimmte die Teilnehmer auf den Nachmittag ein. Weiter ging es mit einem Parcours aus verschiedenen Stationen, die dazu anregten, sie als Familie gemeinsam zu absolvieren. Besonders das Dosenwerfen weckte den Ehrgeiz der Teilnehmer. Zum Abschluss wurden kleine Spiele gespielt, die auch die Eltern wieder an ihre Kindheit zurück erinnerten, wie z.B. „Fischer, Fischer wie tief ist das Wasser“. Zum Abschluss erhielten die Familien eine Teilnehmerurkunde.

„Für mich war es ein sehr gelungener Tag. Dadurch, dass ich und mein Mann arbeiten, haben wir sehr wenig Zeit für gemeinsame Unternehmungen. ‚Familie in Bewegung‘ bot uns die Möglichkeit, endlich mal wieder gemeinsam etwas zu unternehmen,“ so

eine von vielen positiven Rückmeldungen. Im Rahmen des „Anerkannten Bewegungskindergarten Saar“ findet bereits seit über einem Jahr einmal im Monat ein Eltern-Kind-Turnen statt. Dieses ist auch für Familien aus Burbach geöffnet, die keine Kinder in der Kita Theresienheim angemeldet haben.

„Familie in Bewegung‘ ist für uns eine gute Ergänzung und auch nochmal eine Möglichkeit, die Kooperation mit dem TV Burbach auszuweiten und Familien in Burbach ein zusätzliches Bewegungsangebot zu bieten.“, erklärt Christoph Wittmann.

Insgesamt vier Projektnachmittage zu unterschiedlichen sportlichen Themen sind bis Ende des Jahres mit dem TV Burbach geplant.



Gemeinsam in  
Bewegung





## Kleiner Laden – große Auswahl

*Das „Lädchen“ öffnet im SeniorenHaus Bous seine Pforte. Die Senioren haben jetzt ihre Einkaufsmöglichkeit direkt vor der Zimmertür.*

Text und Fotos: Silke Frank

Im Juni öffnete das „Lädchen“ im Caritas Senioren-Haus Bous erstmals seine Pforten. Die Warteschlange vor der Tür und das Interesse waren groß. Einige Bewohner konnten es nicht erwarten und standen bereits viele Minuten vorher vor der Tür.

„Wann macht das Lädchen auf?“, fragten sie neugierig. Im „Lädchen“ bekommen sie alles was man so braucht: Zeitungen, Süßigkeiten, Bücher, Karten, Pflegeprodukte bis hin zur Möglichkeit kleine Geschenke für seine Lieben zu kaufen. Da so eine „Geschäftsöffnung“ immer ein feierlicher Anlass ist, trafen sich Mitarbeiter und Senioren zu einem Umtrunk vor dem neuen Laden.

Ursprünglich sollte das „Lädchen“ einmal pro Woche geöffnet haben, doch die Nachfrage war zu groß. „Unsere Bewohner sind richtig froh über diese Einkaufsmöglichkeit, denn sie sind nicht mehr in der Lage weite Wege in den Ort zurückzulegen“, erzählt Christine Betz, Leiterin der sozialen Begleitung. Doch nicht nur der Einkauf lockt die Senioren, sondern auch die vielen netten Gespräche vor dem Laden entwickeln sich zum Höhepunkt des Tages. Das Angebot wird von der sozialen Begleitung betreut.

Die Mitarbeiterinnen besetzen nicht nur das „Lädchen“, sondern sorgen auch dafür, dass die Regale stets gut gefüllt sind.

„Das kleine Geschäft ergänzt wunderbar das bisherige Angebot des Seniorenhauses. Wo kann man schon direkt vor der Zimmertür einkaufen?“, freut sich auch Hausleiterin Andrea Magin.





# Der Lollipop riss die Gäste von den Stühlen

*Bei den Angehörigenfesten im Caritas SeniorenHaus Hasborn ging stimmungsmäßig wieder die Post ab.*

Text und Fotos: Silke Frank

**Mit einem bunten Programm aus Musik, Tanz und Grillfest verbrachten die Senioren schöne Stunden im Kreise ihrer Lieben. Für die „Tanzen im Sitzen“-Vorführung verschob selbst Hausarzt Dr. Löw seine Visite und tanzte mit.**

Ob im herrlichen Garten oder im Veranstaltungsraum, die Angehörigenfeste im Caritas SeniorenHaus Hasborn haben eine große Tradition und finden seit Jahren großen Zuspruch. Auch dieses Jahr hatten sich wieder zahlreiche Angehörige, Bewohner und Tagespflegegäste eingefunden. Aufgrund der großen Nachfrage wurde gleich zweimal gefeiert: einmal für die Angehörigen der Tagespflegegäste sowie für die Angehörigen der stationären Bewohner. Ausgelassene Stimmung und Geselligkeit prägten die Festlichkeiten im und um das SeniorenHaus. Enkel und Urenkel besuchten Oma oder Opa und staunten darüber, dass in einem Seniorenhaus so richtig die Post abgehen kann. Die „Tanzen im Sitzen“-Gruppe unter der Leitung von Ingeborg Schweitzer wurde gleich zweimal stark gefordert und zeigte mit viel Leidenschaft und guter

Laune, was in den letzten Monaten einstudiert wurde. Hausleiterin Vera Schmidt und einige Mitarbeiterinnen des Seniorenhauses wurden kurzerhand überredet mitzumachen. Auch Hausarzt Dr. Löw, der gerade zur Visite ins Haus kam, hatte keine Chance seiner Arbeit nachzugehen. „Dann können sie mal sehen und spüren, was die Senioren beim Tanzen leisten“, lachte Ingeborg Schweitzer augenzwinkernd. „Das ist kein Kinderspiel. Ich werde ihnen genau auf die Arme und Beine schauen...“, ergänzte sie und flößte damit den Überraschungsteilnehmern jede Menge Respekt ein. Zurückversetzt in die 50er Jahre, schwangen die Tänzerinnen und Tänzer rotgepunktete Tücher zur Lieblingsmusik der Senioren. Beim Lollipop riss es auch die Gäste von den Stühlen. Alle klatschten und sangen kräftig mit und unterstützten die Tanzgruppe im Takt. Ohne Zugabe kamen die Tänzer selbstverständlich nicht vom Platz.

Eine Premiere gab es für den Schaumborg-Chor. Die fünfzehn Männer unter der Leitung von Werner Kirsch brachten mit ihrem Auftritt die Stimmung auf den Punkt und sangen sich in die Her-

zen der Zuhörer. Auch der SeniorenChor hatte wieder ein wunderbares Liederpaket für die Gäste geschnürt. „Bravo, bravo“, riefen die begeisterten Zuschauer nach dem Auftritt, der die Gäste und Bewohner so richtig ins Feiern einstimmte. Schunkel- und Tanzeinlagen ließen nicht lange auf sich warten. Für humorvolle Gesangseinlagen sorgten beim Angehörigenfest der Tagespflege Mitarbeiterin Claudia Ohlmann und einige Tagespflegegäste. Passend zur Fußball EM waren sie in schwarz-rot-gold ausgestattet. „Schwarz, rot, gold – wir stehn auf eurer Seite“, sangen sie aus voller Kraft und hatten das gesamte Publikum hinter sich. Die musikalische Umrahmung übernahm Tagespflegefahrer Engelbert Schmitt am Keyboard. Im Anschluss der Festlichkeiten sorgte Haustechnikleiter Detlef Wilhelm für das leibliche Wohl der Gäste am Grill. Den Besuchern mündete es sichtlich.

„Ich bin sehr stolz auf unsere Bewohner und Tagespflegegäste. Bei den Angehörigenfesten bewiesen sie, wie viel Lebensfreude in ihnen steckt. Wir hatten wieder richtig viel Spaß“, resümierte Vera Schmidt.



# Miteinander der Generationen

*Tatkräftige Hilfe im Garten des Caritas Seniorenhauses Hasborn*

Text und Fotos: Silke Frank

**Bei strahlendem Sonnenschein wurde im Hochbeet des Hasborner Seniorenhauses fleißig gepflanzt und gehäckelt. Die Bewohner bekamen kräftige Unterstützung durch 21 Schüler der vierten Grundschulklasse aus Hasborn-Dautweiler.**

Das Wetter ist wie geschaffen für einen Rundumschlag am und im Hochbeet des Hasborner Seniorenhauses. Die Sonne strahlt und die milden Temperaturen laden zum Verweilen im Garten ein. 21 Viertklässler der Grundschule Hasborn-Dautweiler haben zusammen mit ihrer Klassenlehrerin Elke Thies angekündigt, die Senioren bei der Gartenarbeit kräftig zu unterstützen. Bewohner Herr H. kann es gar nicht abwarten, ihn zieht es schon einige Zeit vorher an das Hochbeet und er bereitet für die Kinder alles fachmännisch vor. „Ich habe jahrzehntelang im Garten gearbeitet. Hier macht mir keiner etwas vor“, bemerkt er bestimmt und verteilt gleichmäßig die Muttererde.

Mittlerweile füllt sich der Garten und die Bewohner suchen sich ein schattiges Plätzchen. Stimmengewirr kündigt die Schulklasse an. 21 einsatzfreudige Schülerinnen und Schüler versammeln sich um das Hochbeet und warten gespannt auf die Aufgabenverteilung. Jetzt müssen sich alle darauf einrichten, die Hände richtig schmutzig zu machen. Zu Beginn halten sich die Schüler noch zurück und beobachten das Geschehen. Doch als Bewohner Herr H. nachfragt, wer die Salatpflänzchen ins Beet setzen möchte, rufen alle durcheinander und das Engagement für die Aufgaben ist groß. Das Hochbeet soll neu bepflanzt werden. Lauch, Salat, Kohlrabi, Kräuter und Co. warten darauf, einen Platz im Beet zu bekommen. Bewohner Herr H. zeigt den Viertklässlern eine junge Pflanze: „Wisst ihr was das ist?“, fragt er in die lebhafteste Runde. „Das ist Lauch“, ruft Niko als Erster und

bekommt von Herrn H. als Belohnung einen Klaps auf die Schulter. Währenddessen versammeln sich immer mehr Bewohner um das Hochbeet und schauen nach dem Rechten. Auch Bewohner Herr J. und Bewohnerin Frau K. nehmen eine kleine Harke und bearbeiten den rar gewordenen Platz im Beet. Herr H. schaute wie ein Luchs auf die kleinen, mit Erde behafteten, Hände. „Die Pflanzen nicht so dicht nebeneinander setzen“, ruft er mahnend in die Gruppe. Im großen Fass ist jede Menge Wasser. Jeder möchte auch mal mit der Kanne ins Wasser tunken. „Vorsichtig“, ruft Bewohner Herr H., „gießt die Pflänzchen ganz vorsichtig, sonst gehen sie kaputt“.

Die Kinder und Senioren sind flott. Schnell sind die Pflanzen gesetzt und bewässert. „Das habt ihr toll gemacht“, lobt Hausleiterin Vera Schmidt die Hasborner Grundschüler der 4b. „Es ist schön zu sehen, wie viel Spaß alle dabei haben. Ein Seniorenhaus lebt unter anderem durch gemeinsame Aktivitäten, wozu auch unser Generationenprojekt gehört“, erklärt Vera Schmidt. Die Kinder fühlen sich sichtlich wohl bei den Senioren. Mit Freude entdecken sie im Garten die Fitnessgeräte und stürzen sich mit vollem Elan auf sie. Bewohnerin Frau B. schließt sich der jungen Meute an und zeigt ihnen, wie die Geräte zu bedienen sind. Die sportliche Betätigung wird abrupt beendet, als Elke Ruffing von der sozialen Begleitung mit Heu und Kaninchenfutter in Richtung Hasengehege geht. Alle helfen mit. Schnell sind die putzigen Zwergkaninchen gefüttert und genießen ausgiebig Streicheleinheiten.

Für alle, ob groß oder klein, war es eine willkommene Abwechslung und ein schönes Miteinander. Nach getaner Arbeit gab es für alle als Dankeschön eine leckere Laugenbrezel und kalte Erfrischungsgetränke von Hausleiterin Vera Schmidt.



# Auf dem „Pfad der Sinne“ wird Natur für alle erlebbar

*Mobiles Projekt lud kleine und große Besucher in das  
Caritas SeniorenHaus St. Irmina Dudweiler ein.*

Text und Fotos: Alexandra Raetzer

Durch raschelndes Laub gehen, an einer Blume riechen, die Rinde eines Baumes befühlen – solch schöne Erlebnisse sind für viele Menschen nicht selbstverständlich. Auch einem Großteil der Bewohner des Seniorenhauses St. Irmina ist es nicht mehr möglich, sich ohne fremde Hilfe in der Natur zu bewegen. Dass sie dennoch nicht auf dieses Erlebnis verzichten müssen, dafür sorgt seit verganginem Freitag der Verein „Pfad der Sinne e.V.“ mit seinem gleichnamigen Projekt.

„Wir wollen Natur für alle erlebbar machen. Durch die bewusste Wahrnehmung der Umwelt schaffen wir einen Raum der Begegnung und Interaktion für Menschen jeden Alters und jeder Herkunft – ganz gleich, ob mit oder ohne Behinderung“, erläutert Alexander Deutsch die Idee. Der Ergotherapeut ist Vorsitzender des 2012 gegründeten Vereins und Initiator des Projektes, das bereits in zahlreichen saarländischen Schulen und sozialen Einrichtungen Station gemacht.

## **Lernen durch Erfahrung**

Das ganzheitlich orientierte Konzept mit sozialpädagogischer, ökologischer und kulturell-gesellschaftlicher Ausrichtung gründet auf der Annahme,

dass Lernen nur im eigenen Tun möglich ist und steht damit in der Tradition des Philosophen und Pädagogen Hugo Kükelhaus. „Sinneswahrnehmungen spielen eine zentrale Rolle im menschlichen Dasein und bilden die Grundlage für kognitive und emotionale Fähigkeiten. Die verschiedenen Aktivitäten des Pfades sprechen daher alle Sinne des Besuchers an“, erklärt Alexander Deutsch. „Gerade für ältere Menschen, deren Sinnessysteme nach und nach abbauen, ist es sehr wichtig, neue Erfahrungen zu sammeln und Erinnerungen wachzurufen. Wir sind überzeugt, dass durch das gemeinsame Erleben und Wahrnehmen auf dem ‚Pfad der Sinne‘ auch im hohen Alter Entwicklungen stattfinden können und Lernen möglich wird.“

## **Erleben mit allen Sinnen**

Hören, schmecken, riechen, fühlen, sehen: die Natur bietet dem Menschen unzählige Sinneseindrücke. Der „Pfad der Sinne“ im Caritas SeniorenHaus St. Irmina steht dem in nichts nach. Das Laub unter den Füßen, das Zwitschern der Vögel und der Duft von Tannen lassen mit dem Betreten des Mehrzweckraumes vergessen, dass man sich nach wie vor im Haus befindet. Mit viel Liebe

zum Detail haben Alexander Deutsch und seine Helfer dafür gesorgt, dass dem „sinnlichen Erleben“ nichts mehr im Wege steht. Eine Mühe, die sich gelohnt hat, denn die Bewohner sind sichtlich begeistert.

Interessiert bleiben sie vor den Plakaten stehen, befühlen die Waldtierfiguren des Holzkünstlers Andreas Müller und experimentieren an den zahlreichen Stationen, die die Besucher dazu einladen, ihre Sinnesorgane einzusetzen.

So können zum Beispiel Küchenkräuter wie Pfefferminze und Rosmarin erschnuppert und Gegenstände aus der Natur wie Reisig und Schneckenhäuser ertastet werden. Alles darf und soll angefasst werden, das aktive Erleben steht im Vordergrund. Auch der Gehörsinn ist auf der Entdeckungstour gefragt. Eine der ersten, die sich unter Anleitung von Vereinsmitglied Karin Thul am Klangstein und den Klangschalen versucht, ist die Ordensschwester Solina.

„Ganz wunderbar“, findet Alexander Deutsch die positive Resonanz der Senioren. „Eine alte Dame hat zu mir einmal gesagt: ‚Wissen Sie, was ich als Kind immer gemacht habe?‘ Und dann wirbelte sie mit ihren Füßen das Laub auf.“

## **Besucher sind herzlich eingeladen – „Pfad der Sinne“ bis einschließlich 9. Mai in Dudweiler**

Auch Hausleiterin Ute Krüger ist begeistert: „Unsere Bewohner genießen es, hier zu sein. Sie sind neugierig, fangen an, zu erzählen. Wir sind sehr froh, den ‚Pfad der Sinne‘ in unserem Haus zu haben und würden uns freuen, wenn in den nächsten Tagen viele Menschen aus Dudweiler und Umgebung zu uns kämen.“



*Zwei Bewohnerinnen des Seniorenhauses St. Irmina auf Entdeckungstour auf dem „Pfad der Sinne“.*

# Ein Erlebnisbericht

„Pfad der Sinne“ – auch im Caritas SeniorenHaus Bischmisheim

Text und Fotos: U. Schwartz

Den „Pfad der Sinne“ durften auch die Bewohnerinnen und Bewohner des Caritas Seniorenhauses Bischmisheim erleben. Initiator Alexander Deutsch und seine Mithelfer haben es geschafft, in unserem Haus auf rund 80 Quadratmetern Fläche eine wunderschöne Waldlandschaft herzurichten, mit (fast) allem, was zum Wald dazugehört.

Beim Betreten des Waldes wurden wir sogleich begrüßt von fröhlichem Vogelgezwitscher und dem beruhigenden Plätschern einer Quelle. Beides hat uns auf dem Weg durch das Waldstück auf angenehme Weise begleitet. Begleitet hat uns auch der feuchtwarme, erdige Geruch des Laubes, das überall auf dem Boden verteilt war und bei jeder Bewegung aufgewirbelt wurde. Durch diese ersten Eindrücke wurde bei vielen Besuchern bereits an Erinnerungen angeknüpft. So erinnerte sich eine ältere Dame gerne daran, dass sie als Kind jeden Sonntagmorgen mit dem Vater im Wald unterwegs war. Diese Verbundenheit mit der Natur besteht bis heute. Ein schönes Beispiel dafür, wie Sinneswahrnehmungen die Kommunikation anregen und für Lebensfreude und ein allgemeines Wohlbefinden sorgen können.

Unser Geruchssinn war gefordert, als es darum ging, verschiedene Kräuter nur durch Riechen zu erraten – keine leichte Aufgabe. Die Besucher waren alle beeindruckt vom intensiven Geruch der frischen Kräuter, auch wenn eine Zuordnung nicht möglich war. Mit biologisch angebaute Honig wurde zu guter Letzt unser Geschmackssinn verwöhnt. Dieses süße Wunder der Natur wurde von allen sichtlich genossen. Eine Bewohnerin unserer Einrichtung, früher selbst als Hobbyimkerin tätig, lauschte mit strahlenden Augen, als Alexander Deutsch über die Imkerei und die immense Bedeutung der Bienen für unsere Natur sprach. Nachdem der Waldbesuch unsere Sinne auf so viel-

fältige Weise angeregt hatte, wir von Erinnerungen eingeholt und wir uns darüber ausgetauscht hatten, waren wir abschließend zum Experimentieren aufgefordert. Durch das Anstoßen eines Sandpendels wurde demonstriert, dass auch die Schwächeren unter uns noch etwas in Bewegung setzen können. Das sichtbare Ergebnis der Pendelbewegung war ein in Sand gezeichnetes wunderschönes Muster. Nachdem wir allen mobilen Bewohnern, teils in Begleitung ihrer Angehörigen, die Teilnahme an diesem Projekt ermöglicht hatten, waren nun die immobilen Bewohner unserer Einrichtung an der Reihe. Mit einer kleinen Auswahl seines großen Angebots hatte Herr Deutsch sie auf ihren Zimmern besucht. Auch sie durften fühlen, riechen und hören und ihre Eindrücke mitteilen. Es wurde rege kommuniziert und viel gelacht.

Unserer Einladung zu einem Besuch folgten auch die Kinder des Evangelischen Kindergartens Bischmisheim. Von den Kleinsten (den Krippenkindern) bis zu den Größten (den Vorschulkindern) haben sich alle auf den Weg gemacht, unseren Wald zu erforschen. Das mehrtägige Projekt wurde abgeschlossen mit einem unvergesslichen „Waldgottesdienst“, bevor der Wald wieder abgebaut und die Räume in ihren Urzustand zurückgeführt wurden.

An dieser Stelle danken wir ganz herzlich dem ortsansässigen Landschaftsgärtner Herrn Dirk Nemenich für die Bereitstellung eines Fahrzeuges zum An- und Abtransport des Waldes. Wir danken dem Evangelischen Kindergarten Bischmisheim unter der Leitung von Frau Schuster für seinen Besuch und die große Freude, welche die Kinder unseren Senioren immer wieder bereiten.

Ein ganz dickes Lob geht an Herrn Alexander Deutsch, der uns dieses besondere Erlebnis ermöglicht hat. Wie



wir wissen, plant er bereits einen stationären „Pfad der Sinne“ in Dudweiler, mit vielen neuen, tollen Ideen und natürlich zugänglich für Rollstuhlfahrer. Wir sind schon sehr gespannt und freuen uns auf ein Wiedersehen.



# „Bewährtes gestalten und Neues schaffen“

*7,5 Millionen Euro investiert die Caritas Trägergesellschaft Saarbrücken (cts) in das Caritas SeniorenZentrum St. Barbarahöhe. Am Sonntag war in Auersmacher der offizielle Spatenstich für die Sanierungs- und Neubaumaßnahme*

Text: Alexandra Raetzer | Fotos: Iris M. Maurer

„Das ist ein historischer Tag“, sagte Stephan Strichertz, Bürgermeister der Gemeinde Kleinblittersdorf, als am Sonntag dem 19. Juni mit dem offiziellen Spatenstich der Startschuss für die Sanierung und Erweiterung des Caritas SeniorenZentrums St. Barbarahöhe gegeben wurde. Denn die Baupläne, die die Caritas Trägergesellschaft Saarbrücken (cts) in feierlichem Rahmen präsentierte, seien „ein klares Bekenntnis zum Standort Auersmacher“, so Strichertz, der die über fünf Jahrzehnte gewachse-

ne Verbundenheit zwischen der Senioreneinrichtung und der Ortsgemeinde hervorhob.

Angesichts der rund 22.000 Demenzpatienten im Saarland sei es von zentraler Bedeutung, eine gute Pflege und Versorgung der älteren Menschen sicherzustellen, sagte Monika Bachmann, Ministerin für Soziales, Gesundheit, Frauen und Familie. Die Investition der cts zeuge von einem „Denken in die Zukunft“ und sei ein wichtiger Schritt.



„Der Fortbestand des Standortes St. Barbarahöhe stand für uns nie zur Debatte“, betonte cts-Geschäftsführer Rafael Lunkenheimer. Lediglich über die Frage, wie die Zukunft der in den 1960er Jahren von Pfarrer Rudolf Müller mit großem Engagement aufgebaute Einrichtung gestaltet werden sollte, habe einer intensiven Diskussion bedurft.

„Denn auch, wenn es uns als kirchlichem Träger nicht um Profit geht, müssen wir ökonomisch vernünftige Entscheidungen treffen“, so Tobias Hans, Mitglied des Landtages und Vorsitzender des cts-Aufsichtsrates.

7,5 Millionen Euro wird die cts nach Auskunft von Hans in die Sanierung des Seniorenhauses sowie eine Neubaumaßnahme investieren. Die Arbeiten, mit denen das Saarbrücker Architekturbüro „Hepp + Zenner“ beauftragt wurde, werden bereits in Kürze beginnen und sollen Ende 2018 abgeschlossen sein. „Qualität statt Quantität“ sei dabei der Leitsatz, erklärte Hans.

Wie die Baupläne konkret aussehen, veranschaulichten Stephan Manstein, Geschäftsführer der cts



Stephan Manstein, Geschäftsführer der cts-Altenhilfe GmbH, Ministerin Monika Bachmann und cts-Geschäftsführer Rafael Lunkenheimer (von links).

Altenhilfe GmbH, und Einrichtungsleiter Jürgen Zapp anhand von Fotos und Entwürfen.

„Unter dem Motto ‚Bewährtes gestalten und Neues schaffen‘ werden wir zunächst den Südflügel umfassend sanieren und im Anschluss mit der Schaffung eines U-förmigen Neubaus beginnen“, erklärte Manstein. Im Zuge der Sanierung des parallel zur Straße verlaufenden Südflügels werden sämtliche Doppelzimmer zu komfortablen Einzelzimmern mit barrierefreien Duschbädern umgebaut. „Auch der Eingangsbereich wird neu gestaltet, und es werden großzügige öffentliche Multifunktionsräume neben der Cafeteria eingerichtet“, kündigte Manstein an. Als „gute Stuben“ sollen zwei neue Wohnküchen dienen, in denen sich die Bewohner der beiden stationären Wohnbereiche treffen und Geselligkeit erleben können.

Das so genannte Hausgemeinschaftskonzept entspreche dem Wunsch der meisten Menschen, sich „einerseits in sein eigenes Zimmer zurückziehen zu können, andererseits aber auch Teil einer Gemeinschaft zu sein“, erklärte Einrichtungsleiter Jürgen Zapp. 68 stationäre Plätze – insbesondere auch für

*„Die Investition der cts zeugt von einem Denken in die Zukunft und ist ein wichtiger Schritt.“*

Ministerin  
Monika Bachmann



Der Aufsichtsratsvorsitzende der cts, Tobias Hans, MdL, bei seiner Begrüßung

Menschen, die an einer Demenz leiden – werden Ende 2018 zur Verfügung stehen. Davon werden 32 Plätze in dem Neubau geschaffen, für den zunächst Teile des alten Gebäudes abgerissen werden.

„Zusätzlich werden im Südflügel des Hauses vier neue Wohneinheiten für betreutes Wohnen geschaffen“, erklärte Jürgen Zapp. Entstehen werden

zwei Zwei- und zwei Dreizimmerwohnungen von 50 bis 80 Quadratmetern.

#### **Petrus sorgte für Sommerfest-Wetter**

Um Gottes Segen baten die Hausbewohner, Mitarbeiter sowie die zahlreichen Gäste bei einem Gottesdienst in der Kapelle des Caritas SeniorenZentrums St. Barbarahöhe.



## Leistung aus Tradition – Stärke durch Innovation

Schneider Bau verfügt über eine Baupraxis von über 85 Jahren und verbindet Erfahrung mit neuestem Wissensstand. Klassischer Rohbau, komplette Baudienstleistungen oder Projektentwicklungen. Ob Sie private oder gewerbliche Werte schaffen wollen, wir haben den „Lebenszyklus“ Ihrer Immobilie im Fokus.

Info unter: 06754 9200-0 [www.schneider-bau.com](http://www.schneider-bau.com)

Unser System  
– Ihr bleibender Wert SCHNEIDER BAU



Die Bitte um gutes Wetter für das anschließende Sommerfest fand umgehend Gehör, und so stand dem Feiern nichts im Wege. Eröffnet wurde das Sommerfest mit einem Frühschoppenkonzert der „Kuchlinger Musikanten“. Dass Freude an Rhythmen und Klängen keine Frage des Alters ist, bewiesen „Die Kellergeister“ bei schwungvollen Sitztänzen mit den Bewohnern.

Einrichtungsleiter Jürgen Zapp (Bild links) erläuterte die Baupläne im Detail. Ministerin Monika Bachmann (Bild rechts) sprach von einer wichtigen Investition für die rund 22.000 Demenzpatienten im Saarland.

## Mitten im Leben

Wir machen's lecker!

apetito catering B.V. & Co. KG  
Bonifatiusstraße 305  
48432 Rheine

info@apetito-catering.de  
www.apetito-catering.de



# „Lebensfreude wird hier großgeschrieben“

## 10 Jahre SeniorenHaus Immaculata

Text und Fotos: Silke Frank

**Wie ein Magnet zog das SeniorenHaus Immaculata am 31. Juli zahlreiche Besucher an. Der guten Stimmung, dem abwechslungsreichen Programm und dem wunderbaren Sommerwetter waren es zu verdanken, dass dieses besondere Sommerfest zu einem großen Erfolg wurde.**

Blauer Himmel mit Sonnenschein, sommerliche Temperaturen und viele strahlende Gesichter. Ein reges Treiben herrschte pausenlos im und um das SeniorenHaus. Bereits zum ökumenischen Gottesdienst unter freiem Himmel, den Pfarrerin Daniela Loster und Gemeindereferentin Melanie Viehl zelebrierten, waren zahlreiche Bewohner des Hauses, aber auch viele Ortsansässige, Angehörige und Freunde gekommen. „Fröhlich sein ist ein wichtiger Teil unseres Lebens“. Mit diesem Satz eröffnete die Pfarrerin aus der Pfarrgemeinde Merchweiler/Wemmetsweiler den Gottesdienst und somit auch das zehnte Sommerfest im SeniorenHaus Immaculata.

Die musikalische Umrahmung übernahm Dirk Schmidt aus der Ev. Kirchengemeinde Heiligenwald. Unter den Gästen tummelten sich u.a. cts Altenhilfe Direktor Stefan Manstein sowie Tobias Hans, cts Aufsichtsratsvorsitzender und Fraktionsvorsitzender der CDU im Saarländischen Landtag.

Fast auf den Tag genau vor zehn Jahren öffnete das SeniorenHaus Immaculata erstmals Türen und Pforten. Mitverantwortlich für den reibungslosen Verlauf seither ist Hausleiterin Stefanie Gläser. Als „spannende Zeit“ umschreibt sie die ereignisreichen Jahre. Zu den wichtigsten Ereignissen zählten selbstverständlich die beiden ersten Plätze des internen Audits der cts Altenhilfe und die unvorhersehbaren Baumaßnahmen, die immer wieder für Überraschungen sorgten. Seit der Eröffnung am 24. Juli 2006 hat sich das SeniorenHaus bestens in die Gemeinde integriert und ist mittlerweile ein wichtiger Bestandteil des zivilen Lebens in Wemmetsweiler geworden. „Lebensfreude wird hier großgeschrieben“, bestätigte Stefanie

Gläser. „Eine freundliche und familiäre Atmosphäre des Hauses wird uns regelmäßig durch die Besucher und Angehörigen bestätigt“, ergänzte sie.

„Bin ich nicht schick?“, fragte Bewohnerin Frau G. und zeigte stolz ihr farbenfrohes Sommerkleid. Die Bewohner haben sich alle extra rausgeputzt. Auch Ehrenamtliche Marianne Lambert, „die gute Seele des Hauses“, war wieder mit dabei und half wo es nötig war. „So lange es mir gesundheitlich möglich ist, unterstütze ich meine ehemaligen Kollegen“, erzählte die rüstige Seniorin (79). Ein reichhaltiges Speisenangebot vom Grill erfüllte die Wünsche der Besucher ebenso wie eine mit 30 Kuchen gut bestückte Kuchentheke.

Mit leerem Magen musste hier keiner nach Hause gehen. Pausenlos im Einsatz waren auch die fleißigen Helfer an der Friteuse: die Messdiener Johannes, Elisabeth, Ruven, Marie, Lisa, Jakob und Hannah sorgten für knusprige und leckere Pommes. Fruchthige Cocktails, vom Mojito bis zum Maracuja Flip, ver-



mittelten den Besuchern einen Flair von Urlaub und wurden aufgrund des warmen Sommerwetters gerne genommen.

Besonders der Caipirinha fand reißenden Absatz. Die Bewohner und Besucher nutzen das stimmungsvolle Sommerfest, um einen schönen Sommertag gemeinsam zu verbringen. „Es ist schön, dass meine Kinder gekommen sind. Gleich trinken wir zusammen ein Bier oder einen Cocktail“, freute sich ein Bewohner des Hauses.

Geschenke zum Jubiläum gab es selbstverständlich auch: in einem Fotobuch wurden schöne Erinnerungen durch die Mitarbeiter festgehalten und der Hausleitung überreicht. Ebenso eine



bunt verzierte Torte mit der Aufschrift „10 Jahre Caritas SeniorenHaus“, die vom ehemaligen Hausmeister Herrn Paul gestiftet wurde.

Ausgelassene Stimmung und Geselligkeit prägten den Nachmittag. Reichlich Applaus gab es für die Tanzvorführungen der ganz kleinen Gäste aus

der KITA Schwesternhaus. Mit ihrem Farben- und Discotanz heizten sie dem Publikum so richtig ein. Das Publikum tanzte und wippte mit. Für den gelungenen Auftritt erhielten die Kleinen viel Beifall. Bis zur späten Stunde hielt das Treiben rund um das SeniorenHaus an. Dank des guten Wetters blieben Bewohner, Angehörige und Gäste noch lange zusammen sitzen und genossen das fröhliche Beisammensein. „Gott sei Dank hat das Wetter mitgespielt und es hat alles gepasst. Unser Sommerfest war wieder eine rundum gelungene Veranstaltung“, freute sich Hausleiterin Stefanie Gläser nach dem Fest erleichtert. Zum Abschluss bekamen alle Bewohner einen bunten Blumengruß von der Hausleitung überreicht.

## Ich habe dich beim Namen gerufen

**An einem Mittwoch im Juni feierten die Bewohnerinnen vom Wohnbereich St. Hildegard des Alten- und Pflegeheims St. Anna und die Tagesgäste von SenTa den ersten Gottesdienst auf dem Wohnbereich St. Hildegard.**

Herr Schu, unser Seelsorger und Diakon, führte uns durch den Gottesdienst mit dem Thema „Ich habe dich beim

Namen gerufen“. Unsere BewohnerInnen und Gäste waren sehr erfreut über diesen Gottesdienst und die Anteilnahme bei den Gebeten und Liedern war sehr emotional. Der Höhepunkt war, dass jeder Bewohner beim Namen genannt und gesegnet wurde.

Es wurde der Wunsch geäußert, solch einen Gottesdienst öfter zu feiern und Herr Schu kommt dieser Bitte sehr ger-



ne nach. Termine stehen bereits schon fest.

Darauf können Arzt und Patient vertrauen

## Verlässliche Beratung und höchste Abrechnungsqualität

Als Arzt profitieren Sie in allen Belangen der Privatliquidation vom persönlichen Know-how und umfassenden GOÄ-Wissen jedes einzelnen unserer Mitarbeiter. Und als Patient von einem Arzt, der nur für Sie da ist.

Hier finden Sie uns gut:

**Geschäftstelle Neunkirchen** | Boxbergweg 3a  
66538 Neunkirchen | Telefon: 06821/9191-3 | info@pvs-saar.de  
**Geschäftstelle Trier** | Gartenfeldstr. 22 | 54295 Trier  
Telefon 0651/97802-0 | info@pvs-trier.de  
www.pvs-saar.de | www.pvs-trier.de



**Die PVS®**  
Mosel-Saar  
Ärztliche Gemeinschaftseinrichtung



## Schwester Maria Marianne feierte ihr goldenes Professjubiläum

*Ein Fest mit Seltenheitswert konnte im Hanns-Joachim-Haus gefeiert werden.  
Schwester Maria Marianne feierte ihr goldenes Professjubiläum.*

*Alles dieses aber wirkt ein und derselbe  
Geist, einem jeden insbesondere  
austeilend, wie er will.*

1.Korinther 12,11

Bereits am 10.04.2016 wurde im Mutterhaus der Schwestern vom Heiligen Geist in Koblenz in einem Festgottesdienst gefeiert. Gemeinsam mit den weiteren Jubilarinnen des Ordens wurde feierlich die Heilige Messe zelebriert und die Jubilare erneuerten ihre Gelübde. Zeitgleich wurde auch in der indischen Ordensprovinz ein Gottesdienst gefeiert, in dem die Jubilarinnen geehrt wurden.

Ein Empfang bei der Generaloberin Sr. Gregoria und ein gemeinsames Mittagessen der Gäste und der Schwestern vom Heiligen Geist rundete den Tag ab. Am 25.05.2016 feierte nun Schwester

ter M. Marianne gemeinsam mit uns im Hanns-Joachim Haus, dem sie bereits seit vielen Jahren verbunden ist. Die Heilige Messe wurde von Pfarrer Müller und Pfarrer Niederländer gestaltet. Beim anschließenden Empfang gab es gutes für Leib und Seele und reichlich Möglichkeit für den Austausch. Frau Bergmann bedankte sich im Namen der Einrichtung und aller Mitarbeiter bei Schwester M. Marianne für ihr Engagement und ihre ehrenamtliche Tätigkeit, die Sr. Marianne

seit vielen Jahren am Empfang unserer Einrichtung leistet.

*Verwirf mich nicht von  
deinem Angesicht, und  
den Geist deiner Heiligkeit  
nimm nicht von mir!*

Psalm 51,13



seit vielen Jahren am Empfang unserer Einrichtung leistet.

Wir wünschen der Jubilarin weiterhin alles Gute und Gottes reichen Segen und hoffen, dass sie uns und unserer Einrichtung noch viele weitere Jahre erhalten bleibt.

Text: G. Weiskopf



### BESONDERS VORTEILHAFT

Für neue hauptamtliche Mitarbeiter und deren Familienangehörige innerhalb der ersten sieben Monate ohne Gesundheitsprüfung!



**Versicherer im  
Raum der Kirchen**

Bruderhilfe · Pax · Familienfürsorge

### BERUHIGEND. ZUVERLÄSSIG.

Unsere Zusatzversicherung für gesetzlich Versicherte lässt Sie beruhigt gesund werden – für nur 31,94 €\* im Monat.

- Chefarzt- oder Spezialistenbehandlung
- Zuschüsse für Heilpraktikerkosten, Zahnersatz und Brillen
- Auslandsreise-Krankenversicherung inkl. Rücktransport in die Heimat

**Gute Beratung braucht Gespräche. Wir sind für Sie da.**

**Irina Antonenko**, Agenturleiterin  
Telefon 06898 299957  
irina.antonenko@vrk-ad.de

**Klaus Pilger**, Agenturleiter  
Telefon 06805 2059045  
klaus.pilger@vrk-ad.de

Menschen schützen.  
Werte bewahren.

\*Produktgeber: Pax Familienfürsorge Krankenversicherung AG, Doktorweg 2-4, 32756 Detmold



# Sri Lanka zu Gast im Caritas SeniorenHaus St. Irmina

*Rote und orangefarbene Gewänder, indische Klänge und der Duft von Curry – Präsenzkraft Nadja Sureskumar präsentierte zusammen mit ihrer Familie die tamilische Kultur und entführte die Gäste und Bewohner in eine andere, farbenfrohe Welt.*

Text und Fotos: Silke Frank

**Aus dem Veranstaltungsraum des Caritas Seniorenhauses Irmina schlägt einem freundliche und warme Atmosphäre entgegen. „Vanakkam“, grüßen hübsche Frauen in bunten Saris, meist rot oder orange. „Vanakkam“ bedeutet auf Tamilisch „einander Grüßen“.**

Viele Interessierte sind gekommen. Jegatha Sureskumar und Hausleiterin Ute Krüger begrüßen jeden Einzelnen per Handschlag. Überall steht farbenfrohe Dekoration und der Duft von Curry verbreitet sich in Windeseile im ganzen Haus. Jegatha Sureskumar, im Seniorenhaus liebevoll „Nadja“ genannt, hat diesen abwechslungsreichen Abend

mit Tanz und kulinarischen Köstlichkeiten zusammen mit ihrer Familie vorbereitet. Auch ihre Söhne Syantham (18), Kajeenthan (14) und Ajeenthan (11) helfen kräftig mit.

Die beliebte Präsenzkraft des Seniorenhauses lebt seit 25 Jahren mit ihrer Familie in Deutschland. Seit neun Jahren arbeitet sie im Caritas SeniorenHaus Irmina Dudweiler. Die Senioren lieben sie, ihre Ausstrahlung und ihr Lächeln verzaubern die Bewohner täglich aufs Neue. Deshalb sind heute Abend auch sehr viele Bewohner der Einladung des Kulturcafés gefolgt, um die Traditionen der Tamilen und vor allem Jegathas Familie kennenzulernen. Die Traditionen

der Tamilen unterscheiden sich sehr von denen der Deutschen, zum Beispiel in der Kleidung oder beim Essen. Die erwachsenen Frauen ziehen zu besonderen Anlässen und Feiertagen sogenannte „Saris“ an. Auch die Männer haben eine bestimmte Kleidung. Diese nennt man „Veti“.

Das Outfit der Frauen ist besonders auffällig, denn sie tragen zu den Saris stark verzierte Armreifen, Ohringe, Ketten und vieles mehr. In Deutschland leben etwa 60.000 Tamilen, die einst vor dem Bürgerkrieg in Sri Lanka geflüchtet sind und hier ein neues, sicheres Zuhause gefunden haben. Die Familie und die tamilischen Freunde





von „Nadja“ gehören heute wie selbstverständlich in die Stadt. Alle sprechen gutes Deutsch und haben sich der deutschen Kultur angepasst, ohne ihre eigenen Wurzeln zu verlieren. Sie mögen moderne Pop-Musik ebenso gerne wie die traditionelle Musik aus Sri Lanka.

„Die Schule besuche ich in ganz normalen Kleidern“, lacht die zwölfjährige Sabina. Dass Tanz und Musik für die Tamilen wichtig sind, stellt jeder fest, der das Programm an dem heutigen Abend verfolgt. Berausend erleben die Senioren und Gäste verschiedene traditionelle Tänze tamilischer Herkunft. Ruxszana Sriram, Schaumiga Sriram und Iladshiya Krishnamoorthy von der tamilischen Tanzgruppe „Dance Group“ zeigen barfuß flotte Bewegungen zu indischen Klängen. Eine Bewohnerin ist ganz fasziniert. Pausenlos ruft sie: „Ist das so schön!“. Ein Bewohner kann es nicht verkneifen und scherzt lautstark: „passt auf, dass ihr nicht über die schönen langen Kleider stolpert“. Alle müssen herzlich lachen.

Die tamilische Küche gilt als besonders pikant und zeichnet sich durch eine außergewöhnliche Vielfalt an vegetarischen Gerichten aus. Traditionelle Gerichte bestehen meistens aus Reis sowie verschiedenen Beilagen. Die häufigsten Beilagen sind Curry (scharfe Soße), Rasam (eine Art Gemüse oder

Fleischbrühe) und Thayir (eine gewürzte Joghurtsoße). Für den Abend hat „Nadja“ eine exotische Vielfalt der tamilischen Küche zusammengestellt. Mit Gewürzen zum Riechen, leckeren Frühlingsrollen, duftendem Reis sowie verschiedenen kleinen Dessert-Köstlichkeiten verwöhnt sie die Gäste.

Alkoholfreie Cocktails und erfrischende Obstspieße runden das exotische Geschmackserlebnis ab. „Es war saugut!“, resümiert Bewohnerin Frau V. „deutlich“ und lacht. Danach drückt sie Jegatha Sureskumars Hand ganz fest. „Sie haben sich so viel Mühe gegeben. Vielen Dank“, bedankt sie sich persönlich. „In der Hausgemeinschaftsküche des Seniorenhauses habe ich mittlerweile ein ganzes Repertoire an Gewürzen meiner Heimat vorrätig. Damit würze ich heimlich beim Mittagessen etwas nach“, verrät „Nadja“ augenzwinkernd.

„Es war ein wunderschöner Abend“, bedanken sich die Gäste bei der Verabschiedung. Spannende Informationen rund um die tamilische Kultur nehmen sie am Abend mit nach Hause. „Im Rahmen unseres Kulturcafés finden mehrmals im Jahr informative und abwechslungsreiche Veranstaltungen statt“, erzählt Hausleiterin Ute Krüger.

Das Kulturcafé Dudweiler ist eine Veranstaltungsreihe, die als Kooperati-

on zwischen St. Marien und St. Irmina stattfindet. Das Angebot reicht über Theater, Fotoausstellungen, Zauber- und Pantomimeabende, Lesungen bis hin zu Tanz- oder Musikvorträgen. Im Oktober folgt die nächste Veranstaltung.

An einem sicherlich informativen Abend stellen Dieter Hartwich und Ulrich Höfer Geschichtliches der Gemeinde Herrensohr vor. „Dahemm in Kalt-naggisch“ ist das Thema. Der Termin wird rechtzeitig in der Presse bekanntgegeben.

**Weitere Informationen erhalten Sie auch auf unserer Internetseite: [www.seniorenhaus-dudweiler.de](http://www.seniorenhaus-dudweiler.de)**

# 10 Jahre Caritas SeniorenHaus St. Irmina

Ein Vortrag der Mitarbeiterin Tatjana Schmidt aus der sozialen Begleitung bringt's auf den Punkt

**Hallo liebe Gäste aus unserem Haus und von anderswo – dass Sie heute hier sind macht uns alle sehr froh. Unser Jubiläum, das 10. Jahr steht heute an – und so feiern wir mit allen, ob Frau oder Mann.**

Möchten unser Team heute mal benennen, für alle die, die uns noch nicht so gut kennen. Wir zusammen sind die soziale Begleitung hier im Haus, doch nicht nur hier drinnen, manchmal geh'n wir auch raus. Nun ratet mal: Wer ist Ständig mit dem Koffer auf Achsen? Ja richtig: Das ist die **Susanne** aus Sachsen. Kümmerst sich gerne um Musik, Bücher und Kleidung – macht Erinnerungsarbeit aus dem Kopf oder der Zeitung. Vor dem Computer ist sie stets auf der Flucht, doch ist sie genau dort, wenn man sie sucht.

Nun gibt's Eine, die mit 'nem Korb durch die Gänge rennt, genau, das ist die, die ihr unter dem Namen **Andrea** kennt. Fußballer und Denksport sind ihr Steckenpferd – macht einfach mit, sinnlos wenn man sich wehrt.

Sie wird euch in deutsch oder italienisch einladen, und euch im Multifunktionsraum freudig erwarten. Und nun die, mit der ihr kegeln und Bingo spielen wollt. Jawohl – das ist **Gabi**, die für euch die Zahlenkugeln rollt. Und gewinnen könnt ihr dabei auch stets was, deshalb habt ihr dabei alle soviel Spaß.

Wer ist es, die so gerne kocht und „bäckt“? Mit Essensduft die Lebensgeister weckt? Jaja die **Astrid** – die müsst ihr nicht lang suchen, läuft immer nur in Richtung Kuchen.

Die Jüngste im Team hat uns allen etwas voraus – Oma zu werden, da kennt sie sich schon aus. **Christiane** schleppt zu Haus ihren Enkel ganz fleißig, trotz, dass es auf der Arbeit niemals langweilig. Springt von einer Tätigkeit in die nächste hinein, wirkt unterstützend bei Groß und bei Klein.

Und wenn man Zeitlücken am Tag oder Abend stopfen muss, springt **Manuela** ein, ganz ohne Verdross. Besucht euch am Tisch oder kommt in euer Zimmer hinein – so funktioniert ein Team, das muss so sein.

Wenn ihr dann als Beschäftigung Gymnastik wählt, wisst ihr wie die heißt, die euch dann quält? **Tatjana** ist's, sie sorgt für Bewegung, und im Gesprächskreis für Begegnung. Hat jemand Kummer oder ist krank sogar, auch dann ist die Tatjana da.

So ein Team muss man auch leiten, durch alle Tätigkeiten stets begleiten. Kommt ihr drauf? Es ist die **Rosemarie**. Massiert den Rücken bis zum Knie, macht Maniküre und Organisation, auch auf Rednerbühnen stand sie schon.

Doch einer spielt uns alle an die Wand, das ist in der Begleitung unser **Praktikant**, redet nicht, macht keinen Finger krumm, ja unser Kleiner ist nicht dumm. Obwohl er nichts tut ist er sehr beliebt, hat manches Herz hier schon besiegt. Doch ein Team besteht nicht nur aus einer Gruppe – gar nicht gut, kocht jeder seine eig'ne Suppe.

Ob Pflege, ob Küche, ob Frau oder Mann, ob Chef oder Putzfrau, man tut was man kann – Ob Managerin der Qualität, Hausdame oder wir, das soziale Team, auch Hausmeister, Sekretärinnen, Waschfrau und Fahrer geben für euch alles hin.

Wer schrubbt die Böden wie von Sinnen? Unsere **Bodenkosmetikerinnen**. Fliegt mal die Milch um oder dort mal ein Ei, kommen sie zum Entfernen gleich herbei.

Und dann die Mädels aus der Küche, sind verantwortlich für manch gute Gerüche. Füllen Gläser und Teller auf, stellen feine Desserts auf die Tische drauf.

Die nächste Gruppe aus uns'rem Gehege, sind die Damen und Herren aus der Pflege. Tun alles für die Hygiene zu eurem Wohle, vom Kopfhaar bis zur Sohle. Die Zähne geputzt, dann noch Creme für die Haut, das sind die Gründe, wieso ihr auf die Pflege baut.

Damit alles okay, gibt's **Frau Thewes** hier im Haus. Sie prüft, inspiziert, nimmt alles heraus. Hier mal nen Vorschlag oder ne Beratung sogar, geht's drunter und drüber, auch dann ist sie da. So gibt's grüne Harken, wie man uns ja so kennt, nicht zuletzt durch Frau Thewes Qualitätsmanagement. Wer besorgt Material, arbeitet sich durchs Angebot? Organisiert Geburtstags-

feten, bringt alles ins Lot? Hat viel zu tun, braucht manchmal 1.000 Arme, das ist **Anette Körner**, unsere Hausdame. Blumen, Kuchen, Hygieneartikel werden bestellt, so manches mit ihr steht und fällt.

Gibt's hier jemanden, der die Nächsten noch nicht kannte? – Unsere Hausmeister **Herr Krüger**, **Herr Steinmetz** und **Herr Manthe**. Fernseher werden geschleppt oder ein Schrank aufgebaut, Möbel verrückt, Kabel verstaubt. Ständig hört man Hilfeschreie im Gang. „Hausmeister schnell, da ist was zu kurz und dort viel zu lang“.

Und damit eine Fahrt zum Arzt auch wohltut, begleiten euch die Fahrer **Lothar** und **Helmut**. Auf den Fahrten kommt nie Langeweile auf, denn sie erzählen ganz viel und da freu'n wir uns drauf. Immer liebevoll, freundlich und galant, so sind sie uns allen hier bekannt.

Und wer arbeitet unten im Büro – ist doch ganz klar?! Das sind unsere **Jenny**, **Marie** und **Angelika**. Papiere, Akten und Formulare, abheften, ordnen und sortieren sind für sie das Wahre. Hier klingelt's Telefon, da ist Taschengeldausgabe, so füllen sich die Sekretärinnen Wochentage.

Geht man tief in den Kelle, man noch ne **Anette** erspäht. Sie wäscht und trocknet – sie bügelt und näht. Dann zaubert sie lässig die Wäsche in euren Wohnbereich und die ist dann nicht nur sauber, sondern wunderbar weich. Jedes einzelne Stück wird von ihr mit Namen verseh'n, damit diese niemals verloren gehen.

Dann unsere Chefin **Frau Krüger** und **Frau Glauben**, die sie vertritt, machen als Leitung mit uns ganz schön was mit. Man braucht sie hier und dann schnell dort, und gleich wieder an 'nem anderen Ort. Das Telefon klingelt, 'ne Besprechung steht an, trotz Stress und viel Arbeit lächeln sie dann.

Seit 10 Jahren wird beschäftigt, gepflegt, geputzt und organisiert, getröstet, betreut und dekoriert. Herzlichen Glückwunsch **Frau Krüger** für diese Zeit hier sind wir und steh' n für die nächsten 10 Jahre bereit.





# Ein Rummelplatz wie anno dazumal

*Am Caritas SeniorenHaus St. Augustin Püttlingen gab es eine nostalgische Kirmes zu erleben*

Text und Fotos: Bärbel Kosok

## **Eine Kirmes im Park des Seniorenhauses St. Augustin Püttlingen zu veranstalten, das war schon lange Sabine Reicherts Traum.**

Und nostalgisch sollte sie auch sein. Eine sehr wagetüchtige Idee. Doch lässt sich ein solcher Traum auch verwirklichen? Sabine Reichert, Mitarbeiterin in der sozialen Betreuung im Caritas SeniorenHaus St. Augustin, hatte klare Vorstellungen davon, wie der Rummelplatz von anno dazumal aussehen soll. Schließlich sollten sich unsere BewohnerInnen und auch die Gäste in „die gute alte Zeit“ zurückversetzt fühlen und Erinnerungen sollten wieder aufleben.

Nach wochenlanger Planung, Organisation und Recherche nahm das Vorhaben langsam konkrete Formen an. Der Therapieraum wurde zur Werkstatt umfunktioniert und füllte sich allmählich mit Sperrholzbrettern, Farbe, Pinsel und sonstigen Malutensilien. Hier wurden Bretter zugeschnitten und erhielten anschließend eine erste Grundierung.

Nach der Trocknungsphase bekamen diese dann ihr endgültiges Aussehen, wobei Sabine Reichert in stundenlanger Feinarbeit die Bretter Buchstabe um Buchstabe mit den Bezeichnungen der ihnen zugedachten „Buden“ versah. Somit war schon mal für das entsprechende Aussehen der Attraktionen wie „Dosenwerfen“, „Entchenangeln“ und „Seilziehen“ gesorgt. Auch ein „Hau den Lukas“ darf auf einem Rummelplatz nicht fehlen und war schnell organisiert.

Doch zu einer Kirmes gehört natürlich ein Karussell. Nach einiger Nachforschung war es gelungen, ein über hundert Jahre altes, ehemals dampfbetriebenes Karussell aufzutreiben. Endlich waren alle Vorbereitungen getroffen und der Rummelplatz

konnte am 8. Juni seine Pforten für all seine Gäste – ob jung oder alt – öffnen. Leider meinte es der Wettergott an diesem Tag nicht allzu gut. Stetiger Regen prägte den Vormittag. Doch pünktlich zur Eröffnung ließ der Regen allmählich etwas nach und viele Besucher kamen und ließen sich erst einmal die in der hauseigenen Küche zubereitete Erbsensuppe nach Omas Rezept gut schmecken. Diese wurde kurzerhand in der Cafeteria anstatt im Park serviert und erhielt viel Lob. Nachdem sich zwischenzeitlich dann endlich auch mal die Sonne am Himmel zeigte, füllte sich die Kirmes mit vielen Besuchern.

Drehorgel-Musik schallte durch den Park und empfing sowohl Kinder als auch Erwachsene, die ihr Geschick beim „Dosenwerfen“ unter Beweis stellten oder ihr Glück beim „Entchenangeln“ versuchten. Das nostalgische Karussell, als das Glanzstück der Kirmes, drehte unentwegt seine Runden und ein Karikaturist zeichnete auf Wunsch das Antlitz der Besucher gekonnt auf Papier. Popcorn quoll aus der Popcornmaschine und lockte mit seinem Duft die Gäste an die „Candy-Bar“, wo weitere Leckereien zum Verkauf angeboten wurden.

Bis 18.00 Uhr war der Park trotz der ein oder anderen Tropfen, die immer mal wieder vom Himmel fielen, gut gefüllt. Immer wieder erntete die Veranstaltung Lob und Anerkennung. „Eine tolle Idee!“ oder „Wir fühlten uns wie in der guten alten Zeit“ waren das Resümee sowohl der BesucherInnen als auch der BewohnerInnen. Dass ein Traum also auch Wirklichkeit werden kann, hat Sabine Reichert hiermit bewiesen. Auf Grund der überaus positiven Resonanz wird es im nächsten Jahr eine Neuauflage der „nostalgischen Kirmes im Park“ geben.



## Eine Fahrt mit Hindernissen

*Der große Jahresausflug des Caritas SeniorenHauses Schönenberg-Kübelberg führte wieder an die Mosel*



Text und Fotos: Silke Frank

### **21 Bewohner und 23 Helfer des Caritas SeniorenHauses Schönenberg-Kübelberg genossen eine abwechslungsreiche Schifffahrt bei Kaffee, Kuchen und Moselwein.**

Die Sonne strahlt, als der Bus mit den knapp 50 Personen aus dem Caritas SeniorenHaus Schönenberg-Kübelberg vor der Anlegestelle der „Romantica“ hält. Nachdem es letztes Jahr zur Gartenausstellung nach Landau ging, wünschten sich die Senioren für dieses Jahr wieder eine Schifffahrt auf der Mosel, von Bernkastel-Kues nach Traben-Trarbach.

Hausleiterin Heike Lenhardt und ihr Team sind beunruhigt, denn die Fahrt mit dem Bus dauert länger als geplant. Das Schiff soll in zwanzig Minuten ablegen und dies ist durch den aufwendigen Ausstieg aus dem Bus nicht zu schaffen. Doch der Kapitän hat ein Einsehen und verspricht zu warten.

Der Busausstieg für 21 Senioren im Rollstuhl und mit Rollatoren benötigt seine Zeit, aber die Reisegruppe lässt sich nicht aus der Ruhe bringen. Mit viel Geduld transferieren der Busfahrer und die Helfer aus dem SeniorenHaus die Senioren über die elektrische Rampe aus dem Bus.

Die Reisegruppe freut sich, dass die Sonne lacht. Die letzten Tage waren von Regen und Unwetter geprägt. „Wenn Engel reisen wird das Wetter schön“, hört man pausenlos die Ausflügler sagen. Etwas brummig verlässt der Kapitän den Hafen, zehn Minuten später als geplant. Die Senioren winken den Leuten zu, die am Rand der Mosel sitzen oder spazieren gehen. Die Menschen winken fröhlich zurück. Die Stimmung an Bord ist sehr gut. Nachdem der erste Einstiegsstress verfliegen ist und alle einen passenden Platz gefunden haben, wird der Frohsinn an Bord mit Live-Musik durch Hausmusikus Karl Müller unterstützt. Die Tische sind bereits mit Kaffee und leckeren Apfelkuchen gedeckt und die Erfrischungsgetränke stehen bereit. „Gibt es auch feinen Moselwein?“, fragt ein Bewohner augenzwinkernd. „Selbstverständlich“, lacht Hausleiterin Heike Lenhardt und organisiert einen feinen Tropfen.

Das SeniorenHaus Schönenberg-Kübelberg organisiert seit der Eröffnung im Jahre 2005 abwechslungsreiche Jahresausflüge. „Im Vordergrund steht das Ziel, unseren Bewohnern einen wunderschönen Tag anzubieten, an dem sie aus dem Heimalltag herauskommen. Es ist zwar für alle sehr anstrengend, aber der Aufwand wird mit Lobeshymnen

belohnt“, erzählt Heike Lenhardt. Nach eineinhalbstündiger Fahrt erreicht das Ausflugsschiff die Anlegestelle in Traben-Trarbach. Rollstühle und Rollatoren stehen mit einem Namen versehen parat. Auch der Bus steht in Sichtweite und der Fahrer wartet auf seine Fahrgäste.

Doch der einsetzende Platzregen macht das geplante Aus- und Einsteigen spannend. Mit Regen hat keiner gerechnet. Die Rampe des Busses ist vor lauter Schirmen nicht zu erkennen. Der Regenguss erfordert wieder viel Geduld und Nervenstärke beim Einsteigen. Durch die vielen helfenden Hände sitzen bald alle auf ihrem Platz und können nach ein paar Minuten kräftig darüber lachen. „Eine Fahrt mit Hindernissen“, grinsen die Senioren. Pünktlich zum Abendessen trifft die Reiseschar im SeniorenHaus ein. Keiner wird diese Erlebnisse und die Geselligkeit so schnell vergessen.

# Spenden statt Geschenke

*Hermann Hill übergibt Erlös der Feier zu seinem 80. Geburtstag an das St. Barbara Hospiz Bous*

Text: Judith Köhler

Am 24. Mai überreichte Hermann Hill im St. Barbara Hospiz Bous einen Scheck in Höhe von 1.500 Euro die er im Rahmen seiner Feier zum 80. Geburtstag gesammelt hatte an Hospizleiterin Judith Köhler.

Im Gespräch mit der Hospizleiterin berichtet er voller Stolz von seiner gelungenen und unvergesslichen Geburtstagsfeier. Das Besondere bei dieser Feier sei gewesen, dass er keine Geschenkswünsche geäußert, sondern um monetäre Zuwendungen gebeten habe. Im Vorfeld sei ihm klar gewesen, dass er diesen Erlös für einen karitativen Zweck spenden wolle.

Die Familie wusste, dass es im Raum Bous ein stationäres Hospiz gibt und genau hier sollte seine Spende ihren Platz finden. Denn wie Frau Köhler erklärt, werden lediglich 95 Prozent der Kosten über die Krankenkassen finanziert und 5 Prozent müssen aus Spenden erbracht werden. Hier handelt es sich immerhin um eine Gesamtsumme von über 50.000 Euro.

„Was hat Sie bewogen, solch ein soziales Engagement zugunsten unserer Hospizgäste einzugehen?“,

fragt Hospizleiterin Judith Köhler den großzügigen Spender. „Ich kann auf segensreiche und glückliche Lebensjahre zurückschauen. Mit 80 Jahren habe ich alles, was ich brauche - und wenn nicht, bin ich in der finanziellen Lage, mir meine Wünsche zu erfüllen. Es ist mir ein großes Anliegen, dieses Geld Menschen zur Verfügung zu stellen, die es wirklich gut gebrauchen können“, antwortet der Jubilar voller Demut.

Nach der Scheckübergabe besichtigte Familie Hill die Räumlichkeiten des Sankt Barbara Hospizes Bous. „So habe ich mir ein Hospiz nicht vorgestellt. Die ruhige und entspannte Atmosphäre gibt mir die Zuversicht, dass hier die schwerkranken Menschen würdevoll betreut werden“, sagte Frau Hill während des Rundgangs.

„Im Namen unserer Hospizgäste möchte ich mich bei allen Spendern herzlich bedanken und besonders das Engagement von Hermann Hill hervorheben“, bedankte sich Hospizleiterin Köhler. „Wir alle wünschen dem Ehepaar Hill noch viele gesunde Jahre im Kreise Ihrer Familie und Freunde.“



Das Ehepaar Hill und Hospizleiterin Judith Köhler (Mitte) bei der Spendenübergabe



# 26.000 Euro für's Sankt Barbara Hospiz

*26.000 Euro spendet der Förderverein des Sankt Barbara Hospizes Bous an die Einrichtung – das haben die Mitglieder in ihrer letzten Versammlung beschlossen*

Text und Fotos: Renate Iffland

Hospizleiterin Judith Köhler dankte dem Förderverein ganz herzlich für diese sehr großzügige Spende – denn nach gesetzlichen Vorgaben müssen stationäre Hospize fünf Prozent der laufenden Kosten über Spenden finanzieren. Das Sankt Barbara Hospiz braucht demnach im Jahr rund 60.000 Euro an Spendengeldern.

Die Spende des Fördervereins nutzt Judith Köhler unter anderem zur Anschaffung komfortabler Fernsehsessel für die Hospizgäste. „Mit Hilfe dieser bequemen Sessel können zum einen kurzfristig Erleichterungen in der Mobilisation geschaffen werden, außerdem ermöglichen sie den Hospizgästen ein Dabeisein in den Gemeinschaftsräumen mit ihren Angehörigen. Nicht nur die Hospizgäste profitieren von diesem bequemen Ledersessel, auch die Angehörigen können ihn für eine kurze Auszeit während des Hospizaufenthaltes nutzen“, erklärt die Hospizleiterin.

Prälat Dr. Peter Prassel, Vorsitzender des Fördervereins St. Barbara Hospiz Bous, erklärt: „Wir möchten mit unserer Arbeit die breite Öffentlichkeit anregen, sich gedanklich auf das Thema Hospiz und Sterben einzulassen. Sterben gehört zu unserem Leben und lässt sich vor allem im fortgeschrittenen Alter kaum noch verdrängen. Aber im Sterben allein zu sein, das wünscht sich niemand. Es ist jedoch eine Tatsache, dass auf Grund des demografischen Wandels immer mehr Menschen im Alter immer öfter in Ein-Personen-Haushalten leben werden, mit steigender Tendenz in den nächsten Jahren. Dies hat auch zur Folge, dass immer mehr ältere Menschen in der Sterbephase alleine sind. Hier drängen sich für die Betroffenen und auch die Angehörigen Ängste und Sorgen in den Vordergrund. Wir wollen diesen Ängsten aktiv entgegenwirken und unterstützen die Caritas Trägergesellschaft



Saarbrücken (cts) dabei, am Standort Bous das stationäre Erwachsenen hospiz St. Barbara unter der Leitung von Frau Judith Köhler zu unterhalten.“

Im St. Barbara Hospiz Bous werden Schwerstkranke und Sterbende sowie deren Angehörige in der letzten Lebensphase einfühlsam begleitet. Neben professioneller Pflege, medizinischer Versorgung und schmerztherapeutischer Betreuung ist das Anliegen, Sterbenden eine würdige, liebevolle und auch spirituelle Begleitung bis zum Lebensende zu ermöglichen.

Die Betreuung schwerstkranker Menschen, die hier als Gäste bezeichnet und willkommen heißen werden, sowie ihrer Angehörigen sei kostenfrei, erklärt Prassel weiter. Nach den geltenden gesetzlichen Bestimmungen übernehmen die Kranken- und Pflegekassen die Kosten für diese Betreuungen jedoch nicht in voller Höhe. „Deshalb sind Hospizeinrichtungen immer auf zusätzliche Spenden angewiesen. Und dazu benötigen wir die Unterstützung der Öffentlichkeit.“

*Fernsehsessel für die Hospizgäste: Helmut Himber, Bürgermeister Stefan Louis, Hildegard Tascher und Prälat Peter Prassel vom Förderverein mit Hospizleiterin Judith Köhler (2. von links).*

*Mehr über den Förderverein finden Sie im Internet unter <http://fvsbh.de/>*

## „Die Spende ist genau an der richtigen Stelle angekommen“

*Der Frauenverein St. Oranna Berus spendet 300 Euro ans Sankt Barbara Hospiz Bous*

Text: Judith Köhler



Das Bild zeigt die Leiterin des Hospizes, Frau Köhler, die stellvertretende Pflegedienstleiterin Helga Graeske, sowie Verena Hayn-Strecker und Elke Klein.

Über eine Spende von 300 Euro von Seiten des Frauenvereins St. Oranna Berus durfte sich die Leiterin des Sankt Barbara Hospizes Bous, Judith Köhler, freuen.

Der Verein erwirtschaftete im Rahmen des Weihnachtsmarktes einen Überschuss in Höhe von 600 Euro, dank der Spenden und der Hilfe vieler Beteiligten.

„Dieses Mal haben wir den Betrag geteilt und 300 Euro haben Verena Hayn-Strecker und Elke Klein persön-

**über 50 JAHRE**

**ELEKTRO R. MEYER**

seit über 50 Jahren

**expert** **Wir wollen, dass Sie zufrieden sind!**

FACHGESCHÄFT

Unsere aktuellen Angebote abrufbereit im Internet:  
[www.elektromeyer.de](http://www.elektromeyer.de)

# ELEKTRO R. MEYER - VORTEILE

**15.000 m<sup>2</sup> Gesamtbetriebsfläche • 7.000 m<sup>2</sup> bebaute Fläche**

**Über 230 Mitarbeiter bieten Ihnen in 3 Häusern:**

- **Markenqualität zu Superpreisen**
- **Kundendienst**
- **Super-Leasing**
- **Top-Ratenzahlung**

## BERATUNG, SERVICE großgeschrieben ...

**... und trotzdem  
günstige Preise!**

**66265 Heusweiler**

Telefon: 0 68 06/6 00 60

**66113 Saarbrücken**

Telefon: 06 81/99 19 20

**66126 Altenkessel**

Telefon: 0 68 98/9 86 20

# Spendenaktion der FLSmidth Wadgassen GmbH

lich an das St. Barbara Hospiz in Bous übergeben“, berichtet die Sprecherin des Vereins, Elke Klein.

„Judith Köhler, die Leiterin des Hospizes, hat uns freundlicherweise den Gedanken des Hospizes nähergebracht und wir sind sicher, dass das Geld in die richtigen Hände gekommen ist. Das Hospiz in Bous verfügt über zehn Betten und wird zu 95 Prozent über die Kassen finanziert, die restlichen fünf Prozent müssen aus Spenden erbracht werden.

Wir waren natürlich etwas angespannt, wegen dem, was uns dort erwartet, aber unsere Bedenken waren völlig grundlos, denn die Atmosphäre, die uns schon bei dem Verlassen des Liftes umgab, ist völlig entspannt. Das Hospiz hat eine eigene Küche, in der auch die Hospizgäste, die dazu noch in der Lage sind, ihr Essen einnehmen können. Wir hatten die Möglichkeit, mit einem Hospizgast zu sprechen und dabei wurde uns die letzte Befangenheit genommen“, sagt Verena Hayn-Strecker.

„Es gibt einen Raum der Stille, der uns sehr beeindruckt hat, da sich dort auch die Angehörigen, die Momente der Entspannung benötigen, zurückziehen können. Im Flur ist ein Baum aufgebaut, an dem auf getrockneten Blättern zum stillen Gedenken die Namen der Verstorbenen des letzten halben Jahres verzeichnet sind.

Natürlich weiß man, dass dies die letzte Station eines Lebens ist, aber es herrscht fast eine gewisse Heiterkeit und uns wurde versichert, dass trotz allen Leides auch viel gelacht wird. Wir haben das Hospiz mit dem Gefühl verlassen, dass die Spende der Frauen unserer Gemeinschaft genau an der richtigen Stelle angekommen ist.“

Text und Foto: Judith Köhler

Aufgrund der derzeitigen guten Auftragslage des Unternehmens FLSmidth in Wadgassen wurde vom Betriebsrat und der Geschäftsleitung beschlossen, das Geld für die ausgefallene Weihnachtsfeier 2015 für gemeinnützige Institutionen zu spenden.

Vom Betriebsrat wurde die Initiative Ihres Mitarbeiters Herrn Manfred Dehong aufgegriffen und befürwortet, eine Kinderinitiative und eine Erwachseneninitiative aus dem Bereich der saarländischen Hospizlandschaft mit einer Spende zu bedenken.

In einem Treffen am 21.06.2016 wurde eine stattliche Summe von jeweils

4.000 Euro an den ambulanten Kinderhospizdienst Saar mit Sitz in Neunkirchen sowie an den Förderverein des St. Barbara Hospizes in Bous übergeben.

Die Vertreter der beiden Einrichtungen haben mit großer Freude die Checks aus der Hand des Geschäftsführers Herrn Jürgen Maier und des Betriebsratsvorsitzenden Herrn Roman Riegler entgegen genommen.

Die Vertreter der beiden Institutionen haben sich ausdrücklich bei den Mitarbeitern, dem Betriebsrat und der Geschäftsleitung der FLSmidth Wadgassen GmbH für Ihr großzügiges Entgegenkommen bedankt.



Von links nach rechts: Manfred Dehong, Mitarbeiter der FLSmidth - Jürgen Maier, Geschäftsführer der FLSmidth - Susanne Petry, Ehrenamtliche und Vertreterin des Ambulanten Kinderhospizdienstes - Judith Köhler, Leitung des St. Barbara Hospizes Bous - Prälat Dr. Peter Prassel, Vorsitzender des Fördervereins St. Barbara Hospiz Bous - Roman Riegler-Nilles, Betriebsratsvorsitzender der FLSmidth.

# Die Kunst, die Arbeit zu genießen



**Die Mitarbeiter der Klinik für Radioonkologie am CaritasKlinikum Saarbrücken unter Chefärztin Dr. Martina Treiber, haben zu Beginn dieses Jahres die Buchautorin und Referentin Frau Dr. Ilona Bürgel zum Vortrag „Die Kunst die Arbeit zu genießen“ in ihre Abteilung eingeladen.**

Frau Dr. Bürgel haben wir durch ihre regelmäßigen Vorträge bei den Tagungen der Deutschen Gesellschaft für Radioonkologie kennen gelernt und finden ihre befreienden Botschaften zum Umgang mit Stresssituationen und Belastungen im Arbeitsalltag sehr motivierend.

Mit dem Statement: „Das Beste was ich für mich und andere tun kann, ist mich wohlfühlen“, eröffnete sie unsere interne Fortbildung, zu der wir sie eingeladen hatten.

In den folgenden zwei Stunden erklärte sie aus psychologischer und medizinischer Sicht warum wir uns wohlfühlen und warum unser eigenes Wohlfühlen ansteckend auf andere wirkt. Sehr kurzweilig und doch überaus informativ ließ sie uns unser eigenes Verhalten und Empfinden reflektieren: „Wir können durch unsere Arbeit nicht Zufriedenheit und Glück erlangen, aber wir können, wenn wir zufrieden und glücklich sind, die Arbeit viel entspannter angehen.“ Dazu kann auch schon einmal etwas Süßes gehören, wie z.B. ein Stück Schokolade, das zu den Vorlieben von Frau Bürgel gehört. Die von ihr mitgebrachte Schokolade motivierte dadurch noch mehr in der abschließenden Gesprächsrunde Fragen rund um den Umgang mit Kollegen und Patienten zu diskutieren.

Seit diesem Termin finden wir ab und an, meist wenn es wieder mal sehr anstrengend ist, Schokolade in unserem Aufenthaltsraum – warum wohl?

*Dr. Ilona Bürgel ist Psychologin, Referentin und Autorin. Sie arbeitete 15 Jahre lang im Management der freien Wirtschaft und war eine der ersten Frauen in einer Führungsposition im Anwaltsbereich. Heute ist sie eine gefragte Referentin, Beraterin und Kolumnistin. Ilona Bürgel lebt und arbeitet in Dresden.*